General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 181 — 56. Jahrgang | Mittwoch 5. August 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Weiter geht der Vorstoß nach Süden

Eisenbahnknotenpunkt Kropotkin genommen / Der Kuban in über 100 Kilometer Breite erreicht / Zwei Panzerzüge und 24 Transportzüge durch Stukas zerschlagen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts des Asowschen Meeres nähern sich deutsche und rumänische Divisionen in breiter Front der Eisenbahnlinie Zeist-Tichorezk. Der Feind leistet hier nur noch vereinzelt Widerstand. Am Kuban wurde der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Kropotkin von einem Verband der Waffen-SS nach hartem Kampf im Sturm genommen. Damit ist der Fluß nunmehr in über 100 Kilometer Breite erreicht. Nördlich Armawir gelang es, Brückenköpfe auf dem Westufer des Kuban zu bilden. Mehrere feindliche Kolonnen wurden durch den schnellen Vorstoß der motorisierten Verbände abgeschnitten und vernichtet. Die Luftwaffe griff den auf den Kaukasus zurückweichenden Feind ununterbrochen an und setzte die Bombardierungen von Transportstauungen auf den Bahnlinien mit vernichtender Wirkung fort. Zwei Panzerzüge und 24 Transportzüge wurden durch Sturzkampf-Flugzeuge zerschlagen.

Italienische Schnellboote versenkten im Schwarzen Meer einen sowjetischen Kreuzer von 6500 Tonnen.

Zwischen Sal und Don bahnen Kampf- und Schlachtfliegerverbände den nach Osten vorstoßenden Panzerspitzen den Weg. Im großen Donbogen griffen die Bolschewisten gestern nur mit schwächeren Kräften erfolglos an.

Im Raum von Rschew dehnten die Sowjets ihre von starken Infanterie- und Panzerkräften vorgetragenen Angriffe auf weitere Frontabschnitte aus. Die harten Kämpfe dauern an. Nördlich der Stadt scheiterten alle Entlastungsangriffe an dem ungebrochenen Widerstandswillen unserer Truppen und dem vorbildlichen Zusammenwirken aller Waffen. Am Wolchow und vor Leningrad brachen mehrere von starkem Artilleriefeuer unterstützte feindliche Angriffe zusammen.

Die britische Luftwaffe unternahm in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften planlose Angriffe auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet. In einigen Orten entstanden geringfügige Schäden. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Ziele an der englischen Südküste an und erzielten Volltreffer in kriegswichtigen Anlagen der Stadt Brighton. Außerdem wurde ein Vorpostenboot getroffen. In der Nacht zum 5. August belegte die Luftwaffe Hafenanlagen an der Südwestküste Englands mit Bomben.

In der Nacht zum 2. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minensuchbooten und britischen Kanonen-Schnellbooten zu einem kurzen Gefecht, in dessen Verlauf ein feindliches Boot durch Artillerievolltreffer vernichtet, zwei in Brand geschossen und ein viertes schwer beschädigt wurde. In der Nacht zum 4. August torpedierten deutsche Schnellboote bei einem Vorstoß in den Kanal drei Dampfer von zusammen 5000 BRT., von denen zwei gesunken sind. Das Sinken des dritten konnte wegen starker Abwehr nicht beobachtet werden.

Rom, 5. August. Bei einem kühnen nächtlichen Vorstoß italienischer Schnellboote im Schwarzen Meer gegen sowjetische Seestreitkräfte wurde ein sowjetischer Kreuzer von 6500 BRT., der zur Klasse „Krimea Rossa" gehört, torpediert und versenkt. Die italienischen Schnellboote kehrten trotz der heftigen Gegenwehr der sowjetischen Seestreitkräfte sämtlich unversehrt zu ihren Stützpunkten zurück.

Jagdfliegerverbände griffen entscheidend ein

Berlin, 5. August. Deutsche Jagdfliegerverbände haben in die seit den ersten Augusttagen von den Bolschewisten im Raum von Rschew mehrfach unternommenen Gegenangriffe entscheidend eingegriffen. Die von den Bolschewisten zur Unterstützung ihrer angreifenden Truppen eingesetzten Kampf- und Jagdflugzeuge wurden von den deutschen Jagdfliegern über dem Kampfgebiet abgefangen und zurückgedrängt.

In den zahlreichen und hartnäckigen Luftkämpfen, die sich bei dem Zusammenstoß der deutschen Jagdverbände mit den bolschewistischen Flugzeugen entwickelten, schoß am vergangenen Sonntag trotz ungünstigen Wetterbedingungen eine Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders allein 44 feindliche Flugzeuge ab. Damit erzielte das erfolgreichste Jagdgeschwader der deutschen Luftwaffe seit Kriegsbeginn 3511 Abschüsse, davon 2829 über der Ostfront.

Auch im Raum von Leningrad kam es bei Angriffen deutscher Kampffliegerverbände auf bolschewistische Bereitstellungen zu zahlreichen Luftkämpfen zwischen den zum Begleitschutz eingesetzten deutschen Jägern und bolschewistischen Jagdflugzeugen. Eine Staffel des Jagdgeschwaders Trautloft schoß dabei 32 bolschewistische Flugzeuge ab. Gruppenkommodore Hauptmann Philipp, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes errang bei diesen Luftkämpfen seinen 112. und 113. Luftsieg, während sieben feindliche Flugzeuge eine Beute von Leutnant Nowotny wurden, der damit seinen 54. Luftsieg errang.

Verfolgung im Vorfeld des Kaukasus

Neue Entlastungsangriffe bei Rschew abgeschlagen

Berlin, 5. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen an der Ostfront mitteilt, setzten die deutschen Angriffstruppen im Kuban-Gebiet die Verfolgung des Feindes in Richtung auf die nördlichen Ausläufer des Kaukasus fort. Die Luftwaffe unterstützte am Dienstag im Raum von Armawir die deutschen und verbündeten Truppen durch wirksame Bombenangriffe auf feindliche Nachhuten, Widerstandsinseln und die Nachschub-Organisation der Bolschewisten.

Bei der von Kampfflugzeugen unterstützten Abwehr feindlicher Gegenstöße im großen Donbogen schoß südlich Kletzkaja Oberleutnant Kampmeyer mit seinem Sturmgeschütz innerhalb einer Stunde neun bolschewistische Panzerkampfwagen ab.

Im Raum von Woronesch zerschlug deutsche Artillerie am 3. August feindliche Batteriestellungen und Truppenansammlungen. Auch Kampfflugzeuge fügten durch Volltreffer in Kampfanlagen dem Feind hohe Verluste zu. Im rückwärtigen feindlichen Gebiet wurden die Betriebsanlagen eines Eisenbahnknotenpunktes zerstört und Lagergebäude in Brand gesetzt.

Im Raum von Rschew erneuerte der Feind auch am 3. August seine Entlastungsangriffe. Es kam zu hartnäckigen Kämpfen, bei denen die Bolschewisten teilweise im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden. Zahlreiche feindliche Panzerkampfwagen wurden vernichtet und mehrere hundert Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen in die Abwehrkämpfe des Heeres ein und zerstörte oder beschädigte ebenfalls zahlreiche Panzerkampfwagen. Ortsunterkünfte und Transporte des Feindes dicht hinter der Front wurden wiederholt bombardiert. Zahlreiche Fahrzeuge blieben auf den durch die Regenfälle der letzten Tage aufgeweichten Straßen vernichtet liegen. Heftige Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnziele, wobei die Betriebsanlagen von sechs Bahnhöfen schwer getroffen und auf einem Verschiebebahnhof über 100 beladene Güterwagen vernichtet wurden. Ein Nachtangriff deutscher Kampfflugzeuge gegen einen Flugplatz südwestlich Moskau führte zu Zerstörungen der Startbahnen und zu ausgedehnten Bränden in Hallen und Abstellplätzen. In Luftkämpfen über dem mittleren Frontabschnitt schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 16 feindliche Flugzeuge ab.

An der Wolchow-Front führte ein örtlicher deutscher Angriff trotz hartnäckigem Widerstand feindlicher Infanterie und Panzer zu Stellungsverbesserungen. Gegen die neugewonnenen Kampfstellungen unternahm der Feind erfolglose Gegenstöße, die unter hohen Verlusten der Bolschewisten zusammenbrachen. Ostwärts des Wolchows sowie südlich des Ilmensees belegten Kampfflugzeuge feindliche Stellungen und Stützpunkte wirksam mit Bomben.

An der Einschließungsfront von Leningrad gewann ein deutsches Angriffsunternehmen zur Vorverlegung der Kampfstellungen in günstigere Geländeabschnitte weiter an Boden.

„In der Sowjet-Union wird der - Raum knapp"

„Der Erfolg der deutschen Offensive hat alles, was wir geplant und berechnet hatten, umgeworfen, weil sie bedeutend erfolgreicher war, als wir annehmen konnten"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Zwei Tatsachen stehen sich gegenüber: der strikte Befehl Stalins, keinen Fußbreit weiter zurückzugehen, und der unaufhaltsame Vormarsch der deutschen Truppen, dessen Schnelligkeit von den militärischen Beobachtern der Feindländer noch über das Tempo des vergangenen Jahres gestellt wird. Schon ist der Kubanfluß an mehreren Stellen erreicht, das wichtige Woroschilowsk genommen, und die Kämpfe haben, ungeachtet des erbitterten Widerstandes der Sowjets, den Charakter einer Verfolgungsschlacht angenommen. Wiederum übertrifft sich unsere Infanterie selbst in gewaltigen Marschleistungen wie in ihrem einzigartigen Angriffsvermögen, während die stählernen Stoßteile der Panzer die Massen des Feindes aufhalten und unsere Flieger täglich die Beherrschung des feindlichen Luftraumes in hohen Abschußzahlen beweisen, der stürmenden Infanterie den Weg bahnen und den Schrecken bis tief in die rückwärtigen Verbindungen des Gegners tragen. Nach ausländischen Meldungen soll Stalin sogar versucht haben, durch persönliches Eingreifen von Stalingrad aus die Schlacht, wo nicht zu wenden, so doch wenigstens zum Stehen zu bringen. Sollten diese Meldungen in irgendeiner Form zutreffen, so hat Stalin sich lediglich davon überzeugen können, daß weder der Rückzugsbefehl Timoschenkos noch sein eigener gegenteiliger Befehl irgendeinen Einfluß auf den Verlauf der deutschen Offensive gehabt hat.

Wie stehen die Dinge nach nur fünf Wochen dieser Offensive? Sie stehen etwa so, daß selbst der „Rote Stern" angesichts der gar nicht zu überschätzenden Bedeutung der jetzt eroberten oder noch umkämpften Gebiete für die Sowjets schreibt: „Wir können nicht zulassen, daß die Deutschen die Offensive weiter vortragen, und wir können uns keinen einzigen Schritt weiter zurückziehen." Keinen einzigen Schritt? In der weiten Steppe haben unsere Panzerdivisionen das denkbar günstigste Gelände vor sich. Es geht nicht um Schritte, es geht um viele, viele Kilometer. Oder lesen wir, was der bekannte Militärfachmann der „Times", Cyrill Falls, über die bedrohlichen Rückwirkungen der sowjetischen Niederlagen auf die gesamte Kriegführung schreibt: „Der Erfolg der deutschen Offensive hat alles, was wir geplant und berechnet hatten, umgeworfen, weil sie bedeutend erfolgreicher war, als wir annehmen konnten. Tatsache ist, daß die Ereignisse der letzten Wochen die gesamte Lage des Krieges verändert haben."

Moskau hat sich angesichts dieser Entwicklung keinen anderen Rat mehr gewußt, als die Errichtung einer zweiten Front nunmehr in aller Form, d. h. im Wege der amtlichen Forderung, zu verlangen. Was haben Amerika und England demgegenüber praktisch zu bieten?

Soll die zweite Front überhaupt einen Sinn haben, so muß sie die nächstliegende Folgerung aus der Kampflage im Osten ziehen, d. h. sie muß mit allergrößter Beschleunigung und im größten Umfang durchgeführt werden. Diese einfache Notwendigkeit feststellen, heißt zugleich, ihre Unmöglichkeit abzeigen. Seit Monaten bemüht man sich in Amerika, Freund und Feind davon zu überzeugen, was man alles tut: Bestellung eines Oberbefehlshabers für die Truppen in Nordirland, Entsendung von vier Generalen der amerikanischen Luftwaffe, angebliche Massenproduktion größter und stärkster Flugzeuge, Panzer und sonstiger Kriegsgeräte aller Art (während die amerikanische Fachpresse gleichzeitig die ständig hemmenden Rückwirkungen der Materialverknappungen aufzeigt!), Ausweitung der Wehrmacht auf angeblich 2,5 Millionen Mann usw.

Aber — so dürfte man sich in London wie in Moskau fragen — was hilft das alles, wenn niemand in Amerika ein Wort darüber verliert, wie man sich angesichts des Mangels an Schiffsraum den Transport eines voll ausgerüsteten Massenheeres nach Europa denkt, von den deutschen U-Booten gar nicht zu reden, vor allem aber, wie und wo man ein Massenheer selbst dann, wenn der Ozeantransport gelänge, nach dem Festlande bringen will. Die „Saturday Evening Post" veröffentlicht dazu beispielsweise die Darstellung des amerikanischen Journalisten Beß, der nachweist, daß sich die heutige Lage für einen Invasionsversuch in Europa himmelweit von der Lage des Jahres 1917 unterscheide: „Damals hatten britische und französische Transportschiffe mitgeholfen, die Truppen waren ferner in Häfen befreundeter Länder verschickt worden und man hatte sich auch nicht um Flugzeuge, Kanonen und Tanks zu sorgen, die sämtlich von den Alliierten geliefert wurden. Heute muß die amerikanische Flotte auf allen Meeren kämpfen, Truppentransporte über gewaltige Entfernungen begleiten und Proviantschiffe sichern. Große amerikanische Einheiten sind oft wochenlang mit einem einzigen Geleitzug beschäftigt."

Es trifft den Kern der Sache, wenn das Madrider „ABC" in einer Betrachtung der Gesamtlage schreibt: „Es beginnt jetzt das einzutreten, was niemand für möglich gehalten hätte — selbst in der Sowjetunion wird der Raum knapp." In der Tat, der Raum wird knapp, nicht nur im Osten, er fehlt auch im Westen, dessen Küste sich in einen zweiten Westwall mit allerstärksten Befestigungen modernster Art verwandelt hat und nicht einmal einen Bruchteil der Hunderte von Quadratkilometer freiläßt, die für einen Massenangriff nun einmal nötig sind. Der Sonderberichterstatter der amerikanischen Zeitschrift „Colliers" stellt in einem zusammenfassenden Bericht an sein Blatt u. a. fest: „Der Versuch einer englisch-amerikanischen Landung in Europa muß von vornherein den Stempel eines neuen und vielfach gesteigerten Dünkirchen tragen." Er bezweifelt offen, daß England und Amerika über bessere Waffen als Deutschland verfügen, erklärt die Agitation zugunsten einer zweiten Landfront für „völlig verfehlt", verweist auf den „hermetischen Gürtel eines ungeheuren neuen Siegfriedwalles an der westeuropäischen Küste, nennt eine Landung auf dem Festlande „ein unlösbares militärisches Problem" und fragt sich schließlich vergeblich, woher die Schiffsmassen kommen sollen, um die mindestens benötigten 30 Divisionen für eine Invasion hinüberzubringen.

Es ist sehr bezeichnend, daß die britische Zensur diesen offenherzigen, den amtlichen Tiraden in Washington so kühl widersprechenden Bericht ungekürzt für Amerika freigegeben hat. Denn auf diese einfache Weise sagt man den Amerikanern: ihr seht ja selbst, was eure eigenen Beurteiler von den Möglichkeiten bezw. Unmöglichkeiten einer Invasion auf dem Festlande halten — es hat also keinen Zweck, wenn ihr uns immer wieder zu verstehen gebt, daß die Engländer dabei den Vortritt haben sollen.

Der Raum wird knapp, im Osten, wo die Sowjets geradezu lebenswichtige Gebiete verlieren, und im Westen, wo die feindlichen Generalstäbler einen genügend breiten und tiefen Strandstreifen genau so vergeblich suchen wie ein Flieger, der landen will und wegen unwegsamen Geländes nicht niedergehen kann. Das Ende ist in jedem Falle Bruch.

P. A. R.

Englische Beruhigungspillen

WG. Berlin, 5. August. (Eig. Bericht.)

Die Engländer müssen täglich ihre heftig mitgenommenen Nerven auf Hochglanz bügeln, um mit den Hiobsbotschaften vom östlichen Kriegsschauplatz fertig zu werden. Allzu viel Erfolg haben sie damit bisher nicht gehabt, sie müssen in ihren Nachrichtendiensten selbst zugeben, daß im englischen Volk angesichts der sowjetischen Niederlagen so etwas wie ein Katzenjammer herrscht. Der militärische Korrespondent der „Times" hat offenbar auch genug von den Unglücksnachrichten. Er hat in seinem letzten Kommentar kurzerhand behauptet, vom sowjetischen Verbündeten lägen nur wenige Mitteilungen vor. Dagegen seien die deutschen Behauptungen übertrieben.

Natürlich kann man die OKW.-Berichte auch unter diesem Gesichtswinkel betrachten, man darf sich dann aber nicht wundern, wenn man den Anschluß an die rasch weiterrollenden Ereignisse verliert. Um nun die eigene Aufregung über das Versagen Timoschenkos zu bannen, hat ein englischer Kommentator sogar die Entdeckung gemacht, daß die Sowjets stets dort stark wären, wo sie stark sein wollten, und daß der deutsche Vormarsch eigentlich nur ein Teil im Programm des sowjetischen Rückzugs sei. Dieses Programm scheint uns ziemlich grenzenlos zu sein, denn der deutsche Vormarsch geht munter weiter und ein Ende des sowjetischen Rückzugs ist nicht abzusehen.

Eine andere Beruhigungspille, die aus dem britischen Nachrichtendienst stammt, verdient noch mehr Beachtung. Hier kann man folgendes lesen: „Dadurch, daß die Sowjets die Maikop-Oelfelder den Deutschen als Lockmittel vor die Nase halten, haben sie den Vorstoß der Deutschen in die von ihnen gewünschte Richtung geleitet. Wenn die Deutschen zu schnell und zu weit vorstoßen, haben die Bolschewisten mehrere Gelegenheiten, die vorstoßenden Truppen abzuriegeln und einzukesseln."

Der englische Bürger wird also nun warten, bis sich die Sowjets bequemen, eine Einkesselung vorzunehmen, wozu ihnen allerdings keine Gelegenheit geboten wird, weil sie selbst alle Hände voll zu tun haben, sich der Waffenwirkung der deutschen Truppen zu entziehen. Was aber die von den Sowjets bestimmte Richtung des deutschen Vorstoßes anlangt, so muß man in der Tat über die Genialität Timoschenkos staunen, aber auch über die Naivität der deutschen Heerführer, die offenbar nur Oelgeruch in der Nase haben und mit verdoppelter Eile in Richtung Maikop vorwärtsdrängen. Aber was schreibt man nicht alles zusammen, um das eigene Herzklopfen zu bekämpfen!

Die mittleren Schwarzerdegebiete

Durch den Vormarsch der deutschen Truppen im Laufe der Kampfhandlungen ostwärts Kursk und Charkow sind die in der Oeffentlichkeit zuletzt häufiger genannten „Mittleren Schwarzerdegebiete" fast ganz in deutsche Hand gefallen.

Die Gebiete des mittleren Schwarzerdegürtels umfassen die Hauptmasse der schweren Schwarzerden der Sowjetunion. Sie bilden eine große Ebene und gehören zu den dichtest besiedelten Teilen der UdSSR.; nach sowjetischen Angaben leben auf dieser Fläche von rund 268 000 Quadratkilometer etwa 14 Millionen Einwohner. Die wichtigsten Städte sind Ordschonikidsegrad, das schon längere Zeit in deutscher Hand ist, Lipezk, Woronesch, dessen Bedeutung als Industrie- und Rüstungszentrum und wichtiger Verkehrsknotenpunkt für den Warenverkehr nach und von dem Kaukasus bekannt ist, außerdem Kursk und Orel.

Die Landwirtschaft im Schwarzerdegürtel ist hoch entwickelt, die Hektar-Erträge liegen über dem Durchschnitt der UdSSR., wenn auch selbstverständlich unter deutschem Durchschnitt. Hier ist ein Hauptanbaugebiet für Weizen, der diesen Landstrich zu einer Kornkammer der Sowjetunion gemacht hat, für Zuckerrüben, Sonnenblumen, Hanf, Kartoffeln, Gemüse und Tabak. Der hier angebaute Tabak ist von minderer Qualität und mit seinem Namen Machorka bekannt geworden. Auch die Viehzucht hat hier in der letzten Zeit eine ansteigende Entwicklung genommen; gezüchtet werden Schweine, Geflügel, Rinder, Schafe und vor allem Pferde, deren Aufzucht sogar eine breitere Anerkennung erworben hat.

Dem verhältnismäßig hohen Stand der Landwirtschaft entsprechend sind die mittleren Schwarzerdegebiete ein Hauptgebiet der Lebensmittelindustrie der Sowjetunion. Besonders reich vertreten sind die Müllerei, die Zuckerindustrie, deren Erzeugung an zweiter Stelle in der Gesamterzeugung der UdSSR. steht, die Oelschlägerei und Margarinefabrikation. Von tierischen Produkten werden vor allem Häute in Lederfabriken verarbeitet; in Webereien wird Wolle für grobe Tuche verarbeitet.

Die Erforschung der Bodenschätze hat in den letzten Jahren entgegen früheren Ansichten ergeben, daß in den Schwarzerdegebieten reiche und abbauwürdige Vorkommen verschiedener industriell nutzbarer Mineralien vorhanden sind. Der Boden enthält besonders viele Baustoffe, wie Mergel, Kalksteine, verschiedene Tone und Kreiden. Die Flußtäler bergen Quarzsande, deren Qualität auch höheren Ansprüchen genügen soll. Es gibt außerdem Phosphoritlager und vor allem ein Eisenlager von größerer Bedeutung, die sogen. magnetische Anomalie von Kursk. Kleinere Eisenerzvorkommen sind bei Lipezk und Kaltschejewsk vorhanden.

Diese Rohstoffquellen haben in den Schwarzerdegebieten den Aufbau einer verhältnismäßig vielseitigen Industrie gefördert. Mittelpunkte der Schwerindustrie sind die Städte Brjansk, Ordschonikidsegrad, Ljudinowo und Lipezk, Schwerpunkte der Maschinenindustrie und Metallverarbeitung die Städte Orel, Woronesch, Tambow und Pensa. In Woronesch sind der Maschienbau und die Metallverarbeitung, in Lipezk die Hüttenwerke, die vor allem Gußeisen liefern, von größerer Bedeutung. Ordschonikidsegrad besitzt bedeutende Stahlgießereien, Orel ein Werk für Traktorenteile. Der Rayon Brjansk-Ordschonikidsegrad gehört mit zu den größten Maschinenbauzentren der UdSSR.

Fächerförmig nach Südwesten

Jekatarinowka im Sturm genommen - Luftwaffe zermürbt die Bolschewisten

Berlin, 5. August. Das OKW. teilt zu den neuen Erfolgen der deutschen und verbündeten Truppen im Raum ostwärts des Asowschen Meeres mit:

Nach dem Uebergang über den unteren Don stießen die deutschen Truppen fächerförmig nach Südwesten, Süden und Osten vor. Im Verlauf des 3. August wurde der Widerstand feindlicher Nachhuten gebrochen und die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Die in südwestlicher Richtung vordringende deutsche Kampfgruppe, die westliche, hat trotz erbitterter Gegenwehr der Bolschewisten die Stadt Jekatarinowka am Jea-Fluß im Sturm genommen. Um dieses unweit der Bucht von Jaisk liegende Angriffsziel zu erreichen, drangen deutsche Infanteristen in kühnem Vorstoß schwimmend über den Jeja vor.

Die aus dem Raum von Salsk nach Süden vorgehende deutsche Angriffsgruppe legte trotz großer Hitze beträchtliche Verfolgungsmärsche zurück. Die aus schnellen Verbänden des Heeres und der Waffen-SS gebildete Angriffsspitze erreichte am 3. August an mehreren Stellen den Kuban, den letzten größeren Flußlauf nördlich des Kaukasus. Gleichzeitig drangen die deutschen Truppen in die als Verkehrsknotenpunkt und als Zentrum der Lebensmittel-, Metall- und Textilindustrie bedeutende Stadt Woroschilowsk ein. Hier kam es zu harten Häuserkämpfen, die auch die ganze Nacht über dauerten. Nach Brechen des letzten Widerstandes der Bolschewisten war die Stadt in den Morgenstunden des 3. August fest in deutscher Hand.

Die wehrwirtschaftliche Bedeutung von Woroschilowsk

In dem Gebiet von Ordschonikidse kann man drei Hauptwirtschaftsräume unterscheiden, von denen der Raum von Woroschilowsk den Nordwesten des Gebietes umfaßt. Es ist ein großes Agrargebiet, in dem Sommer- und Winterweizen, Mais, Gerste, Sonnenblumen, Sojabohnen, Rizinus, Kartoffeln, Wassermelonen, Gemüse und Gartenfrüchte angebaut und Feinwollschafe gezüchtet werden.

Die Stadt Woroschilowsk, die früher Stawropol hieß, ist die Hauptstadt des Gebietes Ordschonikidse. Die Stadt zählt nach den letzten sowjetischen Angaben rund 100 000 Einwohner und ist ein bedeutender Rüstungs- und Industriestandort.

In der Rüstungs-Industrie ist das Werk Krasnyj Metallist besonders wichtig. Dieses Werk verfügt über eine moderne technische Ausrüstung und hatte eine Belegschaft von rund 16 000 Mann. Die Friedensproduktion umfaßte die Herstellung von Bohrmaschinen, Traktoren, Dieselmotoren, Gußeisen usw. In letzter Zeit ist die Produktion stärkstens auf die Fertigung von Rüstungsmaterial, insbesondere von Panzerkampfwagen und Munition umgestellt worden. In anderen Fabriken der Metall verarbeitenden Industrie wurden Maschinengewehre, Stacheldraht und Fahrzeuge hergestellt.

Mussolini warnt die Träumer

„Die Achse und der Dreimächtebund haben alle Mittel für den Sieg fest in der Hand"

WG. **Rom**, 5. August. (Eig. Bericht.) Die kurze Inspektionsreise des Duce nach Goerz und in das anschließende Grenzgebiet Italiens sowie seine Ansprache an die ihn umjubelnden Volksmassen, finden in Italien nach zwei Richtungen besondere Beachtung: Einmal in bezug auf die Siegessicherheit, die er wiederum vor dem ganzen italienischen Volk bekräftigte und sodann wegen der energischen Warnung, die er an alle die richtete, die „diesseits oder jenseits der alten Grenzen noch krampfhaften Träumen nachhingen". Diese Warnung richtet sich, wie man in hiesigen italienischen Kreisen hervorhebt, in erster Linie gegen die terroristischen Tschertniki-Banden.

„Gegen alle, die diesseits oder jenseits der Alpengrenze noch wirren Träumen nachhängen, wird, sagte Mussolini, künftig wie auch schon jetzt das unbeugsame Gesetz Roms angewandt. Die zweite Front wird nicht hier und vielleicht überhaupt an keinem anderen Punkt der Welt errichtet. Die Achse und der Dreimächtepakt haben alle Mittel für den Sieg fest in der Hand."

Auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien sei insbesondere von serbischen und montenegrinischen, aber auch von slowenischen Banden in der dortigen schwer zugänglichen Gebirgswelt seit dem Frühsommer ein Kleinkrieg entfesselt worden. Die Terrorbanden seien von kommunistischen Agenten aufgehetzt und unterstützt und würden durch die trügerischen Hoffnungen auf die Angloamerikaner irregeführt. Mit diesem Guerilla-Krieg, der das Leben in den von italienischen Truppen besetzten Gebieten störe, müsse endlich Schluß gemacht werden. Die Lage in diesen Gebieten müsse im Interesse ihrer Bewohner, die zum größten Teil ruhig ihrer Arbeit nachgehen wollen, mit fester und entschlossener Hand geklärt werden. Gleichzeitig müßten aber auch die Umtriebe der feindlichen Propaganda zur Schaffung einer sogenannten zweiten Front in diesem von italienischen Truppen besetzten Gebiete liquidiert werden.

Auf der gleichen Linie liegt ein Kommentar des Direktors des „Giornale d'Italia", der ebenfalls zu der Schlußfolgerung kommt, daß mit diesem Guerillakrieg ein für allemal ein Ende gemacht, und dieser gefährliche Bandenterror mit energischen und unerbittlichen Polizeimaßnahmen unterdrückt werden müsse. Angesichts der Gewalttätigkeit dieser Banden, die ganze Dörfer terrorisieren, Steuern und Abgaben aller Art erpressen, Zwangsaushebungen vornehmen und die Bevölkerung mit der Todesstrafe und anderen Strafen ängstigen, habe nunmehr Italien das Recht, diese Banden auszurotten, da die italienische Befriedungspolitik sich nicht voll entfalten könne, solange diese Gebiete nicht von dem erpresserischen Terror dieser Rebellen befreit seien.

Gegen diese an sich keineswegs beunruhigende Lage, die die Sicherheit und den Frieden Italiens nicht im geringsten bedrohe, sei allerdings schon manches getan worden, und man werde jetzt nach den entschlossenen und klaren Worten des Duce rechtzeitig und scharf diese Vereinigung vornehmen müssen.

Tagangriff auf Brighton

Nachtangriff auf Swansea und die Südwestspitze Englands

Berlin, 5. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen am Dienstagnachmittag leichte deutsche Kampfflugzeuge die Stadt Brighton an der englischen Südküste im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen an. In mehreren Gebäudekomplexen und kriegswichtigen Anlagen verursachten Volltreffer starke Zerstörungen.

Im Seegebiet vor Eastburne bombardierten leichte deutsche Kampfflugzeuge trotz starker Jagd- und Flakabwehr ein größeres britisches Vorpostenboot, wobei die Aufbauten des Schiffes durch mehrere Treffer auf Heck und Backbord völlig zerstört wurden.

In der Nacht zum Mittwoch war die an der englischen Südwestküste gelegene Stadt Swansea das Ziel eines deutschen Luftangriffes.

Swansea ist bekannt als wichtiger Oeleinfuhrhafen Großbritanniens und als Umschlagplatz für zahlreiche Rohstoffe, die von hier aus zu den Rüstungsbetrieben in Südwales befördert werden. Außerdem besitzt der am Eingang des Bristol-Kanals liegende Hafen von Swansea zahlreiche Kohlenpiers zum Abtransport der aus dem Kohlengebiet von Wales stammenden Kohle. Auf die Docks und Hafenanlagen dieser Stadt wurden zahlreiche Spreng- und Brandbomben abgeworfen.

Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich in der vergangenen Nacht gegen kriegswichtige Ziele an der Südwestspitze der englischen Insel, wobei vor allem auch Flak- und Scheinwerferstellungen wirkungsvoll mit Bordwaffen bekämpft wurden.

Berlin, 5. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Friedrich Köchling, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberst Alfred Brür, Kommandeur eines Panzerartillerieregiments, Oberleutnant Walter Giehrl, Kompanieführer in einem Gebirgsjägerregiment, Oberleutnant Günter Klappich, Kompanieführer in einem motorisierten Infanterieregiment, Oberleutnant Hinrichs, Flugzeugführer in einem K.-Jagdgeschwader, und Oberwachtmeister Weinbuch, Zugführer in einem schweren Artillerieregiment.

Auf den Spuren der polnischen Wirtschaft

Von unserem ins Generalgouvernement entsandten Sonderberichterstatter

Lemberg, im August.

Man wird sehr nachdenklich in den Städten des Generalgouvernements und bei den Fahrten durch die weiten, vielfach eintönigen Landschaften. Es war nicht zuletzt die Geschichte der staatlichen Selbständigkeit Polens gewesen, deren Verlauf den Ausdruck „polnische Wirtschaft" geprägt hatte. In diesem Begriff ist nicht nur enthalten jede Art von staatlicher, wirtschaftlicher und menschlicher Schlamperei und Verlotterung; es gehört dazu vielmehr auch jene polnische Selbstüberschätzung, die in einer Art von gelegentlichen Fieberanfällen alle möglichen Aufgaben angriff, um sie dann halbvollendet liegen zu lassen. Die Zeugen dieser Seite des Polentums, die seine Unfähigkeit zur Staatserhaltung und Staatslenkung ein ums andere Mal beweisen, stehen noch heute überall herum.

Von den Verfassern des Versailler Diktates, denen das Polen von 1919 seine Entstehung verdankte, war nicht zu erwarten, daß sie eine Vorstellung von der polnischen Geschichte hatten, obwohl ihnen der Begriff der polnischen Wirtschaft nicht fremd geblieben war. In jedem Fall hatten die Männer des Versailles-Polen Gelegenheit, zweierlei zu beweisen: erstens daß sie aus dem tollen auf und ab der Geschichte des Landes die einzig möglichen Lehren für den Neubau ihres Staates zogen und zweitens, daß sie den Geburtshelfern zeigten, ob man Polen mit den drei bzw. vier Teilungen (1772, 1793, 1795, 1815) Unrecht getan hatte. Von 1919 bis 1939 sind immerhin zwanzig Jahre. In zwanzig Jahren kann man schon, wie die moderne Menschheitsgeschichte an mehr als einem Beispiel zeigt, einen Staat auf die Beine stellen, der sich sehen lassen kann. Um wieviel mehr hätten sich die Polen darum bemühen müssen, zumal sie ja von den Westmächten in jeder Weise gehätschelt wurden!

Es kam ganz anders. So wie die Sowjetunion die Kräfte ihres Landes ohne jede Rücksicht auf Bevölkerung, auf Wirtschaft und Kultur lediglich zur Machtentfaltung im Sinne einer kriegerischen Weltrevolution verwandte, so verführte die bekannte Großmannssucht das neue Polen zu einer Politik der fundamentlosen Sinnlosigkeit: anstatt zunächst einmal in Jahrzehnten den Staat innerlich zu ordnen, aufzubauen, und seine Wirtschaftskräfte zu entwickeln und erst dann, wenn das alles gelungen wäre, einen Platz unter den Völkern einzunehmen, spielte man sich von Anfang an als Großmacht auf, kannte als Richtschnur nur ein übersteigertes und sachlich unbegründetes Prestigebedürfnis und ließ es im Innern bei anfallsweisen, fast hektischen Anläufen auf dem Wege der Verwaltung, der Wirtschaftsankurbelung und der Verkehrsentwicklung bewenden. Was an den Städten des Generalgouvernements gut und brauchbar und solide ist, das geht zum allergrößten Teil auf ihre deutsche Zeit zurück, von der die unzähligen Baudenkmäler aller Art künden. Irgendwo an den Rändern der Städte aber findet der Reisende beispielsweise Industriebauten, ohne Rücksicht auf Stadtplanung und Straßenführung oder dergleichen in die Landschaft hineingehauen, scheußliche Kästen, meistens aus rohen Ziegeln ohne Putz. Viele dieser Objekte tragen alle Merkmale einer hastigen, oberflächlichen Bauweise, der Unfertigkeit und des vorzeitig verpufften Interesses. Das gleiche gilt, wir bemerkten es schon, von den städtischen Wohnbauten, Urbilder der Häßlichkeit, der unverstandenen Sachlichkeit und der wilden Spekulation.

Am anschaulichsten ist das Bild der Weichsel. Was hätte eine zukunftsbewußte Staatsplanung aus diesem Strom machen können! Und was haben die Polen aus ihm werden lassen? Einen regelrechten Wildstrom! Die Ufer in trostloser Verfassung, die Versandung auf ungezählte Kilometer so stark, daß es nicht einmal möglich ist, mit flachgehenden Transportkähnen etwa Kohlen aus Oberschlesien heranzuschaffen. Keine Rede von einer geregelten Schiffahrt. Es ist ohne weiteres klar, daß dieser Strom von mitentscheidender Bedeutung für die Wirtschaftsentwicklung des Landes ist. Zu seiner Regulierung sind zehn Jahre Friedensarbeit nötig, die selbstverständlich zu den späteren Aufgaben des Generalgouvernements gehört und in ihren Plänen fertig vorliegt. Die Polen hatten zwanzig Jahre Zeit. Mit dem bekannten Erfolge. Für die Ueberbrückung der Sommertrockenheit braucht man, wie die Sachverständigen errechnet haben, eine Milliarde Kubikmeter Stauwasser; dazu gehört natürlich auch das Auffangen des alljährlichen Hochwassers. Das endgültige Bett der Weichsel dürfte nicht überall da liegen, wo es jetzt verläuft, sondern teilweise daneben. Unmöglich, die ungeheuren Sandmassen, die sich als mächtige flache Inseln im Strom angesammelt haben und die Schiffahrt fast unmöglich machen, auszubaggern oder gar abzutransportieren. Der Strom wird sie einmal selbst mit eigener Kraft ins Meer schwemmen müssen, sobald die erforderlichen Vorarbeiten der Regulierung durchgeführt sind. Was von der Weichsel gilt, gilt von den anderen Flußläufen.

Oder nehmt das Straßennetz, wenn das Wort Netz hier überhaupt noch zulässig ist. Ein paar große Fernstraßen zeigen einen festen Oberbau. Was die Polen daran taten, geschah unter ausschließlich militärischen Gesichtspunkten, so wie ihre Industrie in erster Linie für das Heer und erst in letzter für die zivile Wirtschaft arbeitete. Alles, was an Straßen nicht dem militärischen Dünkel diente, blieb liegen, verwahrloste vollends. Die Straßen wurden durch den Krieg nicht besser. Aber selbst jetzt während der ungeheuren Anforderungen der Ostfront an ihre Etappe muß unser Wagen sich des öfteren im Schrittempo durch Arbeiterkolonnen hindurchschlängeln, die die Straßendecke wieder herstellen oder unter sachkundiger Leitung vom Unterbau an neu errichten. Die Kolonnen bestehen teilweise aus den Mitgliedern des „Polnischen Baudienstes, der die jungen Polen unter deutscher Führung in gemeinnütziger Arbeit schult, oder aus Juden, die den weißblauen Stern tragen und hier zum erstenmal in ihrem Leben Arbeit verrichten, deren Nutzen nicht ausschließlich in ihre schmierigen Taschen fließt.

Wir halten die Augen sehr offen während dieser Reise, die den Spuren der polnischen Wirtschaft folgt und die Wirkungen der wiedererstandenen segensreichen deutschen Herrschaft selbst im Landschaftsbilde mit seinen so gut wie lückenlos bebauten Feldern aufzeigt. Es ist eine in Stadt und Land sehr fühlbare, für die Polen vielleicht nicht immer bequeme Ordnung hinein gekommen, ganz gleich, ob es sich um Maßnahmen der Verkehrsordnung oder um den sorgsamen Anbau der Felder oder um die Erfassung der industriellen oder handwerklichen oder landwirtschaftlichen Produktion handelt. Auf einer besonders ausgefahrenen Straße hatten wir eine Panne, die uns zu näherem Aufenthalt in einem Dorfe zwang. Da bis zur nächsten Quartierstadt noch manche lange Fahrstunde bevorstand, baten wir den polnischen Dorfschulzen, uns einige hart gekochte Eier und ein paar Scheiben Brot zu verkaufen. Er lehnte ruhig, aber bestimmt ab; er sei dafür verantwortlich, daß das Aufbringungssoll seines Dorfes erfüllt werde. Das ist nur ein kleines Beispiel dafür, in wie hohem Maße es zutrifft, wenn uns beispielsweise der Gouverneur des Distriktes Lemberg, Dr. Wächter, mittags beim Empfang in seinem Amtssitz u. a. sagte: „Wir haben das Land fest in der Hand".

Und das ist wiederum begründet in der Tatsache, die Generalgouverneur Dr. Frank kürzlich einmal so formulierte: der deutsche Anspruch auf Führung hier „stützt sich keinesfalls nur auf die Macht der durch den Krieg geschaffenen Tatsachen, er pocht vielmehr auf die wohlerworbenen Rechte des Kulturbringers".

Peter A. Riebe.

Der 7. August 1942 für Indien

WG. **Berlin**, 5. August. (Eig. Bericht.) Am 7. August wird der Allindische Kongreß zusammentreten, um sich über einen vorgelegten Antrag Gandhis zu einigen, daß alle Fremden, vorweg die Engländer, das Land zu verlassen hätten. Dieser Antrag ist im Arbeitsausschuß des Kongresses bereits angenommen worden. Er bildete die Sensation für die Engländer und für die Amerikaner, die jetzt mit allen möglichen Mitteln auf die Inder einzuwirken suchen, um sie daran zu hindern, einen Beschluß von so weitreichender Bedeutung zu fassen. Indes betrachten die Amerikaner Indien bereits als ein Stück aus der englischen Erbmasse.

Das geht aus der Fülle der jüngsten Kommentare hervor, die in der USA-Presse angesichts des heranrückenden 7. August erschienen sind. Die Blätter schlagen teilweise den Indern gegenüber einen drohenden Ton an. Sie sagen, falls der Kongreß zu einem Kampfbeschluß gelangen sollte, würden die Vereinigten Staaten gezwungen sein, alle englischen Maßnahmen zu unterstützen. Die USA-Presse versucht aber zum anderen Teil den Indern einzureden, daß die Amerikaner von jeher den indischen Freiheitskampf unterstützt hätten. Sie seien immer als Vorkämpfer für die Sache Indiens aufgetreten. Allzuviel haben die Inder davon nicht zu spüren bekommen. Im Gegenteil: als Mister Cripps in New Delhi war, um die Vertreter der indischen Gruppen gegeneinander auszuspielen, und Englands Stellung in Indien auch für die Nachkriegszeit zu sichern, tauchten plötzlich die Amerikaner auf, die den Vermittler spielen wollten, aber dabei den amerikanischen Eigennutz nicht völlig verbergen konnten. Sie haben sich wiederholt um die Gunst der indischen Vertreter bemüht. Und jetzt soll Wendell Willkie nach Indien unterwegs sein, um die Kongreßvertreter daran zu hindern, ihre englandfeindliche Haltung noch besonders zu unterstreichen. Diese englandfeindliche Haltung ist, wie schon gesagt, schlechthin eine fremdenfeindliche. Sie richtet sich also auch gegen die Amerikaner, die noch immer hoffen, durch irgendwelche Hintertüren nach Indien hineingelangen zu können und die natürlich nicht den Wunsch haben, offen mit den Engländern Arm in Arm gegen Indien Front machen zu müssen. Daß zwischen den Vereinigten Staaten und England eine innere Uebereinstimmung wegen der Zukunft Indiens nicht besteht, deutet die „Chicago Sun" an, die vorschlägt, Amerika solle mit den Tschungking-Chinesen eine Garantie dafür übernehmen, daß Indien nach dem Kriege frei werde. Allein dieser Vorschlag, der nicht aus der hohlen Hand kommt, enthält eine Spitze gegen England.

Die Engländer benutzen nun aber wieder die amerikanischen Betrachtungen zur indischen Frage, um sie in ihrem Sinne auszubeuten. Sie wollen nicht nur die Inder erschrecken, sie wollen gleichzeitig auch keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß England der Herr im indischen Hause ist. Es bestehen jedoch noch immer die Versprechungen von Cripps, den Indern eine weitgehende Selbständigkeit zu gewähren. Diese Versprechungen sind, kaum daß sie abgegeben waren, als unehrliche Phrasen erkannt und bewiesen worden. Trotzdem versucht man in London den Eindruck aufrecht zu erhalten, als ob die Inder doch noch mit ihrer Freiheit im Falle eines englisch-amerikanischen Sieges rechnen könnten. Indessen wird wiederum einschränkend hinzugefügt, daß die Minderheitenfragen nicht übergangen werden dürften. Damit wird nur bestätigt, wie wenig sich die Engländer von ihrem alten Kurs entfernt haben, der auf einen neuen Wortbruch nach dem Kriege hinausläuft. Diese Unaufrichtigkeit der Briten und die amerikanische Begehrlichkeit haben nun in Indien selbst eine allgemeine Spannung hervorgerufen, die sich darin äußert, daß überall auf den Straßen Debattierklubs zu finden sind und daß die Regierung sich genötigt gesehen hat, ihre Maßnahmen zur Sicherung der englischen Herrschaft zu verstärken.

Gauschulungsleiter und Reichsschulungsbeauftragte bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag im Beisein von Reichsleiter Dr. Ley und Oberbefehlsleiter Simon die Gauschulungsleiter und Reichsschulungsbeauftragten der NSDAP., die zu einer Arbeitstagung nach Berlin gekommen sind. In grundsätzlichen Ausführungen gab er ihnen einen Blick über die Aufgaben der Schulung und Propaganda, die sich in sinnvoller Wechselwirkung stets gegenseitig ergänzen müssen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Der Sprecher von „Germany calling"

Es ist William Joyce, den die Engländer „Lord Haw Haw" nennen

Der Sprecher der englischen Sendungen des deutschen Rundfunks „Germany calling" hat kürzlich das Geheimnis, das über seiner Person lag, in einem Buche gelüftet, dem er den Titel „Dämmerung über England" gab. Der von den Engländern als „Lord Haw Haw" bezeichnete Rundfunksprecher ist William Joyce. Sein Buch, das in dem Internationalen Verlag Cesare Santoro (Berlin) erschienen ist, ist eine Abrechnung mit der britischen Politik, die zum Kriege trieb, und den gegenwärtigen Zuständen in England, der eine eingehende Darlegung des geschichtlichen Hintergrundes und der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung vorausgeht. In einer Vorrede ergreift William Joyce das Wort in eigener Sache und teilt dabei auch Konkretes über sich selbst mit. Geboren ist er 1906 in New York. Die Vorfahren seines Vaters haben seit dem 12. Jahrhundert in Irland gelebt. Er selbst ging in Irland zur Schule, seine Studienzeit verbrachte er an der Universität London. Ueber seinen politischen Werdegang schreibt er:

Im Jahre 1923 trat ich der ersten faschistischen Organisation bei, die das politische Leben Englands gesehen hat, nämlich den British Fascists. Zu jener Zeit betätigte sich der Kommunismus in England gerade sehr lebhaft, und so kam es, daß ich verschiedene Straßenkämpfe und Saalschlachten mitmachte. Die Narben, die ich damals davontrug, haben mein Gesicht für immer gezeichnet. Die Organisation der British Fascists konnte sich jedoch aus Gründen, die ich hier nicht weiter erörtern will, nicht halten, so daß meine politische Tätigkeit in ihr nicht von langer Dauer war. Ich unternahm daraufhin Versuche, die Lehre des wahren Nationalismus in die Konservative Partei hineinzutragen — Versuche, die ebenso kläglich scheiterten, wie sie töricht und unüberlegt gewesen waren.

Im Jahre 1933 trat ich der neuen Bewegung Sir Oswald Mosleys, der British Union os Fascists, bei, ich wurde einer der führenden politischen Redner und Schriftsteller dieser Bewegung; drei Jahre lang war ich Mosleys Propagandachef. Es waren herrliche Zeiten, die wir damals verlebten, und ich werde sie nie vergessen. Ich benutzte meinen ganzen Einfluß in der Bewegung, um der Partei eine streng antisemitische Richtung zu geben — und ich darf sagen, daß mir dies geglückt ist. Außerdem tat ich alles, was im Bereich der Möglichkeit lag, um die innere Gemeinschaft zwischen dem deutschen und dem englischen Nationalsozialismus ins rechte Licht zu setzen, da ich dieser Frage die größte Bedeutung zuschrieb. Jedem einigermaßen klar sehenden Menschen war es bereits in den Jahren 1934 und 1935 klar, daß es nur eine Möglichkeit gab, das Trauerspiel, das sich heute vor unseren Augen abspielt, zu vermeiden: die Durchdringung des englischen Volkes mit dem nationalsozialistischen Gedanken.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, daß sich im Laufe der Jahre mein Patriotismus in seinen Grundzügen sehr gewandelt hatte. In meiner Jugend hatte ich mich an den üblichen gefühlsbedingten, abgedroschenen, abstrakten Schlagwörtern begeistert. Dann aber lernte ich die trostlose Armut kennen, in der ein großer Teil meines Volkes lebte, und ich sah ein, daß vaterländische Begeisterung nichts wert ist, solange nicht alle Schichten des Volkes vollerUeberzeugung darin einstimmen können. Hier standen die konservativen Politiker, die immer von Vaterlandsliebe sprachen und dabei im Interesse des internationalen Finanzkapitalismus das Empire zugrunde richteten — dort standen die Millionen des arbeitenden Volkes, denen schon allein die Tatsache, daß diese Leute den Patriotismus als ihr Monopol ansahen, genügte, um den bloßen Gedanken daran entsetzt von sich abzuwehren. Es wurde mir klar, daß es sinnlos und anmaßend war, von Vaterlandsliebe zu sprechen, wenn man den großen Massen des Volkes nichts bieten konnte, was sie ihr Land von selbst lieben ließ. Leider hatte ich dann im Jahre 1937 mit Sir Oswald Mosley Differenzen über organisatorische Fragen, so daß ich den Entschluß faßte, mich von seiner Bewegung zu trennen und eine eigene Partei, die National Socialist League, zu gründen.

Ich habe über meine Partei immer meine eigene Ansicht gehabt, die ich folgendermaßen formulieren möchte: Es gab zwar eine ganze Anzahl von Bewegungen und Gesellschaften, die sich im allgemeinen dem Nationalsozialismus gegenüber durchaus nicht ablehnend verhielten; die meisten dieser Organisationen hatten sogar mehr Mitglieder als meine Partei. Meines Erachtens mußte es aber eine Bewegung geben, die die nationalsozialistische Weltanschauung in Reinkultur verkörperte und diese Anschauung bis zum äußersten und ohne Kompromisse vertrat. Dieses Ziel habe ich bei der Gründung und Führung meiner Partei im Auge gehabt.

Wir in unserer Partei lebten dem Nationalsozialismus. Wir waren nur eine kleine Schar, aber wir trugen unser Banner in Einigkeit. Wir waren ja alle arm genug, um zu wissen, welche Schrecken das Schlagwort von der demokratischen Freiheit für die Unbemittelten hat. Unbeschreiblich war der Schmerz dieser Menschen, als ihr Land sich in den Krieg gegen Deutschland stürzte, so daß mit einem Schlage alle ihre Mühe vergebens schien. Sie waren schon als Kinder zur Vaterlandsliebe erzogen worden; aber jetzt waren sie gelähmt von der Erkenntnis, daß zwischen ihrem Vaterland und der ihnen teuer gewordenen Weltanschauung, in der sie mit allen Fasern verwurzelt waren, ein Kampf ausbrechen sollte.

Für mich war die Entscheidung verhältnismäßig leicht. Am Morgen des 25. August war mir klar geworden, daß der größte Krieg, den die Geschichte je gesehen hat, unmittelbar und unausbleiblich bevorstand. Es wäre sicherlich gut und anständig gewesen, in England zu bleiben und unermüdlich für den Frieden zu arbeiten; aber ein ererbtes oder in langen Jahren erarbeitetes Vorurteil hinderte mich daran, diesen Weg zu gehen, eine Ueberzeugung, die vielen wie heller Wahnsinn vorkommen mag und die nicht gut mit logischen Argumenten zu beweisen und zu verteidigen ist: England schritt auf den Krieg zu, und ich konnte es nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, in diesem Krieg für mein Land zu kämpfen. Zu bleiben ohne mitzukämpfen, war so oder so eine halbe Sache, so blieb mir nichts anderes übrig, England auf immer aufzugeben. Ich möchte aber keinem Menschen raten, es mir nachzutun. Bei den Entscheidungen der Menschen spielen noch andere Faktoren als nur die reine Vernunft mit. Ich persönlich wollte in diesem großen Krieg eine klare und umrissene Rolle ohne Kompromisse und Unklarheiten spielen. In geringfügigen Angelegenheiten ist es leicht, sich nach althergebrachten Maßstäben zu richten; wenn es sich aber um derart tiefgehende Entscheidungen handelt, muß jedem Menschen das Recht zugebilligt werden, allein dem höchsten Richter Rechenschaft über sein Handeln abzugeben.

Ganz abgesehen von dem heiligen Glauben an den Nationalsozialismus, den ich in mir trug, und von dem tiefen Eindruck, den die über menschliches Maß hinausgehende heldische Erscheinung Adolf Hitlers auf mich machte, hatte ich mich, schon von meiner frühen Jugend an, immer zu Deutschland hingezogen gefühlt. Vielleicht ist der Grund darin zu suchen, daß in den Adern meiner Vorfahren auch deutsches Blut floß. Sicher spielte auch meine Verehrung für den Genius Goethes und Wagners hierbei eine Rolle. Das Studium der germanischen Philologie mag ebenfalls dazu beigetragen haben, mein Empfinden für die rassischen Bande zu verstärken, die Deutschland und England miteinander verknüpfen und die durch den Einfluß der Zeit und des Mammons zwar gelockert, nicht aber ganz zerrissen werden konnten. Welcher Grund auch der ausschlaggebende gewesen sein mag — schon als Kind zog mich eine fast mystisch zu nennende Kraft nach Deutschland, und diese Entwicklung war mit dem Tage abgeschlossen, an dem ich dieses Land zu meiner dauernden Heimat machte.

Zuspitzung der Lage in Indien

Ein bezeichnendes Eingeständnis Reuters

Genf, 4. August. Die Nervosität, mit der man in London die Lage in Indien verfolgt, geht deutlich aus einem Reuterbericht aus Bombay hervor. In diesem Bericht heißt es u. a., daß die Anzeichen von Spannung in Indien immer deutlicher in Erscheinung treten. Schon das Straßenbild von heute unterscheide sich sichtlich von dem früherer Tage. In den großen Städten bildeten sich in den Basaren überall Gruppen von Leuten, die eifrig und erregt diskutierten. Mitglieder der Kongreßpartei seien eifrig bemüht, Anhänger für die „offene Rebellion" zu mobilisieren. Als Folge dieser eifrigen Mundpropaganda seien am vergangenen Sonntag bereits britische Militär-Lastkraftwagen von der Menge mit Steinen beworfen worden. Von den Kongreßführern ausgegebene Instruktionen gingen dahin, die Engländer in Indien als Geächtete zu behandeln. Den Führern der Kongreßpartei werde mitgeteilt, daß sie auch dann, wenn sie ins Gefängnis gesteckt werden sollten, ihren Ungehorsam fortsetzen müßten. In britischen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß die Kongreß-Entschließung, durch die die Engländer zum Verlassen Indiens aufgefordert werden, angenommen werden würde. Angesichts der zunehmenden Erbitterung der indischen Bevölkerung dürfte die Anhängerschaft Gandhis weitere Verstärkung erfahren.

Die britische Regierung in Indien tut alles, um eine Zuspitzung der Lage zu vermeiden. So hat sie jetzt, wie es in der Reutermeldung weiter heißt, als einen Teil ihrer Politik der Beseitigung zahlreicher berechtigter (!) Klagen neue Instruktionen zur sofortigen Zahlung von großzügigen Entschädigungen für die Beschlagnahme von Eigentum indischer Staatsangehöriger, wie Schiffen, Booten, Automobilen und Wagen, ausgegeben.

Der Sender Delhi meldet, daß die britischen Behörden in Indien vorläufig für die Dauer von vier Monaten die Verwaltung der Millionenstadt Bombay übernommen haben. Allem Anschein nach fürchten der Vizekönig und sein Rat, daß es bei der bevorstehenden Tagung der Kongreßpartei zu Zusammenstößen zwischen erbitterten, betrogenen Indern und den britischen Polizeiorganen kommen könnte. In der Begründung für die Maßnahme heißt es aber, daß angesichts der Lebensmittelknappheit und der dadurch verursachten Unruhen der indische Stadtrat nicht in der Lage sei, das öffentliche Interesse zu wahren.

Das Eichenlaub für Oberfeldwebel Beerenbrock

Berlin, 4. August. Der Führer hat dem Oberfeldwebel Beerenbrock, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 108. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler."

Generalmajor von Bernuth gefallen

Berlin, 4. August. Mitten im Fluß einer gewaltigen Operation hat Generalmajor Julius von Bernuth als Chef des Generalstabes einer Panzerarmee den Soldatentod gefunden. Er ist von einem Flug zu einem weit in den Rücken des Feindes vorgestoßenen Panzerkorps, dem er mit der ihm eigenen Tatkraft einen wichtigen Befehl selbst überbringen wollte, nicht zurückgekehrt. Tagelang blieben alle Nachforschungen vergebens, bis dann irgendwo in der endlosen Weite des südrussischen Landes deutsche Soldaten den toten Chef mit seinem treuen Piloten neben der zerschmetterten Maschine fanden. Er mußte zur Erfüllung seines Auftrages über ein Gebiet fliegen, in dem an jenem Tage noch gekämpft wurde und über dem noch die feindlichen Flugzeuge kreisten.

Als leuchtendes Beispiel steht er vor seinen Soldaten: Eine kraftvolle Persönlichkeit, die alle, welche mit ihr in Berührung kamen, sofort in ihren Bann zog. Ein Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte und voll war von neuen Ideen, voll revolutionärem Schwung, voll unbändigen Tatendranges. Ein Soldat aus Berufung, der stolz den Blutorden trug, der vor den Jungmannen in Bensberg und vor den jungen Offizieren der Kriegsakademie sooft mit flammenden Worten gesprochen hatte. Ein General, der, mit Leib und Seele den schnellen Truppen verschrieben, sich bereits im Polenfeldzug auszeichnete, in Frankreich durch seine hervorragende Tapferkeit das Ritterkreuz erwarb, im russischen Winter in einem der wichtigsten Abschnitte der ganzen Ostfront an verantwortlicher Stelle tätig war und der jetzt bei der großen Offensive im Süden dem Oberbefehlshaber einer Panzerarmee als erster Berater zur Seite stand.

Fliegertod eines bewährten Nachtjägers

Berlin, 4. August. Im Nachtjagdkampf, unmittelbar nach seinem dritten Nachtjagdabschuß in derselben Nacht, fiel am 30. Juli der Oberleutnant Rudolf Eckardt, Staffelkapitän in einem Nachtjadgeschwader.

Mit Oberleutnant Eckardt, der als Sohn eines Gasthofbesitzers am 26. März 1918 zu Bamberg geboren ist, verliert die deutsche Luftwaffe einen ihrer bewärtesten Nachtjäger. Er war ursprünglich Jagdflieger und gehörte bei Ausbruch des Krieges als Leutnant einem Zerstörergeschwader an. 1940 zum Oberleutnant befördert, wurde er in ein Nachtjagdgeschwader versetzt, in dem er als Gruppenadjutant Verwendung fand. Der Führer verlieh ihm am 30. August 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem er bis dahin drei Luftsiege bei Tage errungen und neun Nachtjagdabschüsse erzielt hatte. Dazu kamen 17 Flugzeugzerstörungen am Boden. Einmal gelang es ihm in einer Nacht, in einem Zeitraum von 46 Minuten, vier Britenbomber abzuschießen. Der Wehrmachtbericht vom 29. April 1942 meldete seinen 14. bis 16. Nachtjagdsieg, eine Zahl, die der von höchstem persönlichem Mut und mitreißender Tapferkeit erfüllte Offizier inzwischen weiter erhöht hatte.

Schreckensfahrt mit Täufling

Die Pferde gingen durch

Breslau, 5. August. Bei Hoyerswerda (Oberlausitz) wollte eine Taufgesellschaft mit dem Täufling in der Kutsche zur Kirche fahren. Als ihnen ein Auto entgegen kam, scheuten die Pferde. Dabei kam ein Pferd mit seinem Huf in die Speichen eines am Straßenrand stehenden Fahrrades. Das nun völlig wild gewordene Gespann raste durch die Stadt, bis die Deichsel brach und die Pferde zu Boden stürzten. Die zu Tode erschrockene Taufgesellschaft entstieg zum Glück unverletzt der Kutsche. Der junge Erdenbürger hatte nicht einmal seinen zu Haus angefangenen Mittagsschlaf unterbrochen. Nach diesem dramatischen Zwischenfall setzte die Festgesellschaft in einer neuen Kutsche die Fahrt zur Kirche fort.



(3. Fortsetzung)

„Also, Walter, das hat doch gar keinen Sinn!" Gustel hält, ein blaues Herrentaschentuch schützend um den Bubikopf gebunden, belehrend ihren Besen an. „Das hat doch gar keinen Sinn, jetzt schon abzustauben, während ich noch kehre."

Walter hat schonend die Aermel von seinem elfenbeinfarbenen Panamahemd — mit giftgrüner Krawatte — aufgekrempelt und wäre sonst nie auf den Gedanken gekommen, daß die beiden fraglichen Dinge nicht ganz gut auch gleichzeitig durchführbar seien. Er läßt den Arm mit seinem suchtenden Staubtuch sinken und bleibt in der Mitte des Zimmers stehen.

„Also gut! Dann werde ich eben noch warten."

Am Schreibtisch hebt Niko seinen blonden Kopf ein wenig irritiert von der Zeitung, in der er passende Inserate rot anstreicht. Der Flügel des eigen roten Seidenvorhanges ist ihm, windgebläht, übers Genick gefahren.

„Können wir nicht vielleicht jetzt schon die Fenster zumachen, Gustel? Wir müssen uns überhaupt tummeln! Es ist gleich acht! Wir müssen aufsperren!"

„Ach!" sagt Walter skeptisch. Er ist deprimiert und schlecht aufgelegt, es kommt auch immer eins zum andern, die Sache mit seinem letzten Flirt und dann jetzt wieder die Geldsorgen. „Du brauchst keine Angst zu haben, Niko, es kommt so niemand. Uebrigens könntest du ja mithelfen abstauben."

„Ja, gern", sagt Niko freundlich. „Ich habe mir nur leider schon die Hände gewaschen."

Aber Walter legt ihm trotzdem rücksichtslos das zweite Staubtuch hin.

„Das kennen wir schon. Da bist du immer sehr voreilig. Staub wenigstens deinen Schreibtisch ab."

Niko ist sonst wirklich nicht arbeitsscheu, aber die Tätigkeit muß ihm männlich liegen. Abstauben liegt ihm nicht.

Er bleibt auf seinem Platz sitzen und lenkt das Staubtuch mittels eines Lineals auf der Schreibtischplatte hin und her und um die Gegenstände herum mit der gebräunten, sportlich trainierten Hand junger Männer, an der nur der Siegelring der Herren von Regg altmodisch und feudal auffällt.

„Wenn wir einen Abschluß machen, kaufen wir uns einen Staubsauger", schlägt er dabei vor.

Aber Walter lehnt das ab: „Da ist es doch bedeutend vernünftiger, wir lassen uns die Lemprosine wieder richten. Man kann sagen, was man will, sie war doch ein Behelf, es sieht auch ganz anders aus, wenn man die Leute im eigenen Wagen irgendwohin bringen kann. Da hättest du dir gestern auch die zwölf Kilometer von und zur Bahn erspart."



Die Lemprosine

Die Lemprosine hat ihren Namen auf der Straße von Stieglitzkirchen nach Obertrum, kurz nach ihrer Anschaffung, von ihren enttäuschten Besitzern im Zorn erhalten.

Seitdem ist sie doch manchmal, viersitzig, schokoladenbraun lackiert, kurzlebig surrend, wie ein trunkener Maikäfer mit sechzig Kilometer durchs blühende Land gefahren. Aber niemand hat sich dadurch mehr veranlaßt gefühlt, ihren Rufnamen rückgängig zu machen.

Lemprosine kommt in erster Linie von zerlempert, stark defekt, in zweiter Linie erst von Limousine, unter welcher Bezeichnung sie Walter von einem ehemaligen Kollegen der Technik zur restlosen Ausbeutung nur gegen die rückständige Autosteuer neidlos und vollkommen überlassen bekam.

Niko blättert weiter und macht Notizen.

„Ja, das ist wahr. Wir werden die Kosten nicht scheuen und die Lemprosine einmal durch und durch untersuchen lassen, damit es dann endlich auch anstandslos mit ihr geht."

7.

Die angenehme Post

„Ihr seid wirklich großartig", meint Gustel, stellt den Besen an die Wand und schlägt die Teppiche aus. „So geh doch!" ächzt sie und gibt dabei dem Schnauzel einen sanften Stubbs, weil er ihr immer beim Aufräumen im Weg herumsteht. „So geh schön! Geh dort! Zum Herrle!"

Niko pfeift ihn zu sich.

„Na ja, Gustel!" beruhigt er sie nett. „Wir reden ja nur, wenn wir's Geld dazu haben werden. Ich hab überhaupt heute das bestimmte Gefühl, es kommt etwas unprogrammäßig Angenehmes mit der Post."

Nach einer Weile ist alles geordnet, und das Büro Stürregg hat aufgesperrt.

Gustel sitzt bei ihrer Schreibmaschine, und eine blonde Locke schwankt über der geneigten Stirn im Rhythmus des Tippens mit. Es ist eine runde Kinderstirn eigentlich noch, aber beruflich bewölkt vor Aufmerksamkeit zur Sache.

Während Walter napoleonisch sinnend auf und ab geht, die Arme verschränkt, Briefe diktierend.

Ein großes Vis-à-vis-Haus mit glänzenden Fenstern, die dunkle Spiegeltiefen haben, reflektiert angesonnt eine gelblich warme Beleuchtung in die kleine Kanzlei.

Etwas später kommt die Post: Die Zeitung, ein paar belanglose Drucksachen und eine Rechnung.

Walter seufzt: „Das ist die angenehme Post."

Niko wird ärgerlich und zuckt die Schultern: „Was kann ich machen? Ich richte euch immer auf, aber man hat des Teufels Dank."

Er öffnet die Rechnung.

„Vom Zahnarzt! Das ist doch unerhört! Jetzt kommt der mit seiner Rechnung daher! Die Plombe hab' ich mir schon längst wieder herausgebissen."

8.

Die Dame mit dem Mauerschwamm

Aber dann geht die gepolsterte Doppeltür draußen. Es kommt, Gott sei Dank, jemand.

Der Dicke!

Niko ist, langgliedrig, sehr erfreut aufgesprungen.

Er wirft dem Walter einen triumphierenden Blick zu. Die beiden Freunde versäumen nie, sich einander immer gleich darauf hinzuweisen, wenn die Tatsachen der einen oder der anderen Lebensauffassung recht geben.

„Alsdann habe ich die Ehre, meine Herren!"

Der Dicke ist wirklich beängstigend dick.

Er war früher Besitzer einer Dampfbäckerei, jetzt spielt er nur mehr, wohlhabend in sich zurückgelehnt, mit seiner goldenen Uhrkette und will sich da oder dort ankaufen: Weil man nicht weiß, heutzutage, mit dem Geld! So ein Grundstück ist immer was Sicheres.

Vor allem geht er auf Gustel zu. Sie muß ihm die Hand hinüberreichen.

„Meine Hochachtung, Fräulein! Sie sind wirklich ein Mädel! Da sag' ich, Hut ab!" Dessen ungeachtet hat er ihn zwar noch auf dem Kopf. „Allweil fleißig im Geschäft beim Herrn Bruder."

Er macht ihr auf eine Art den Hof. Wenigstens hat Gustel immer dieses Gefühl bei seiner schnaufenden und ständig lobenden Beachtung.

„Alsdann, Herr von Regg, das haben's ja selber gestern gesehen! Mit der Mühln, da is Oha!"

Er läßt sich in einen Klubfauteuil fallen und hängt knallend seinen Hut aufs Knie; er sitzt dort ausgezeichnet.

Der Schnauzel brummt und murmelt unter seinem Schreibtisch, schließlich seufzt er wie einer, der hier leider immer gehemmt wird, seine Meinung zu äußern. Aber seine kastanienrunden Augen mit dem feucht-violetten Glanzlicht, von semmelgelben Brauen finster überbuscht, lassen den Dicken nicht aus dem Blick. Er kann sich der Vorstellung nicht erwehren, solche Leute lassen auch gleich was mitgehen.

„Alsdann, meine Herren! Sagn 'S, haben 'S nir anderes für mich?"

Walter sucht bereits den Stoß Objekte heraus, die noch in Frage kommen. Der Herr Stöckelmeier ist schließlich doch immer ein treuer Klient. Er beschäftigt die Firma Stürregg schon seit ihrer Gründung immer wieder in Abständen.

„Ich glaube, da wäre noch etwas sehr Passendes an der Westbahn." Walter netzt seinen Zeigefinger und blättert, mit unglaublicher Schnelligkeit suchend, durch.

Inzwischen geht wieder die Tür.

Eine Dame, die schon vor drei Monaten einmal eine Villa in Bad Knautschensee durch die Firma gekauft hat.

Walter hebt nur grüßend einen sehr befriedigten Blick. Sein Freund hatte wirklich recht, die Stürregg wird sich schön langsam doch behaupten.

Niko ist auch sofort mit seinen langen, ausgreifenden Schritten auf die Dame zugegangen mit der fragenden Zuvorkommenheit im Ausdruck, die man im Betrieb so annimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Lagerrufer Eintopf

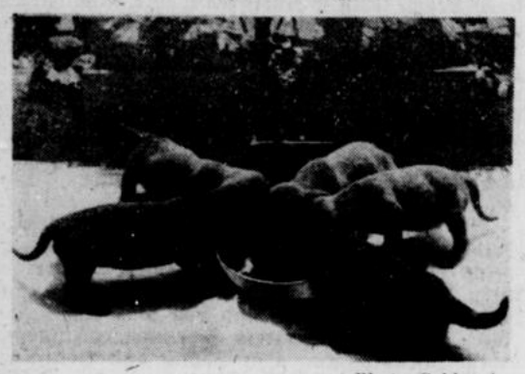


Photo Schlegel

Hier sind vereint beim Eintopfmahl
Jung-Dackel, fünfe an der Zahl —
Die sonsten lärmen, knurren, springen,
Sind hiermit schnell zur Ruh' zu bringen,
Denn kommt etwas fürs Bäuchlein her,
So wird die Schnauze sekundär.
Die größten Kläffer sind verschwiegen,
Sobald sie was . . . zu fressen kriegen!
Simba.

Mehr können macht stärker

Die Berufserziehungsmaßnahmen des Kreises Wuppertal in Jahresfrist mehr als verdreifacht.

Der deutsche Arbeiter genießt seit langen Jahrzehnten den Ruf, der beste Arbeiter der Welt zu sein. Dieser ehrenvolle Ruf ist ihm nicht von ungefähr in den Schoß gefallen. Neben einer angeborenen Achtung vor dem sittlichen Wert der Arbeit, hat in jedem deutschen schaffenden Menschen immer der Wunsch gewirkt, sich durch mehr Lernen auch ein mehr Können anzueignen. Aus dieser glücklichen Veranlagung des deutschen Arbeiters resultieren die ausgezeichneten Erfolge der Berufserziehungsarbeit.

Es kann nicht genug anerkannt werden, daß diese Erziehungsarbeit nicht ausschließlich von der zentralen Gaudienststelle geleistet wird, sondern daß die Kreise untereinander wetteifern in dem Bestreben, dem schaffenden deutschen Menschen das Rüstzeug zu vermitteln, das ihn befähigt, höchste Leistungen zu erreichen. Ein überzeugendes Beispiel für diesen Wetteifer liefert die überbetriebliche Berufserziehungsarbeit der DAF.-Kreiswaltung Wuppertal.

Der Erfolg der Berufserziehungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront in Wuppertal kann durch einige interessante Zahlen ersichtlich gemacht werden:

In der Zeit vom 1. Mai 1940 bis 30. April 1941 betrug die Zahl der hier durchgeführten Berufserziehungsmaßnahmen 349, wobei 7867 Teilnehmer gezählt wurden. Daß die Kriegszeit nicht dazu beitrug, die Berufserziehungsarbeit der DAF. zu hemmen, sondern durch das steigende Vertrauen der Schaffenden zu diesem DAF.-Leistungsgebiet einen ungeahnten Aufschwung nahm, bewiesen die Ergebnisse der Zeit vom 1. Mai 1941 bis 30. April 1942. In diesem Abschnitt stieg die Zahl der durchgeführten Maßnahmen (Kurse, Uebungsstätten, Vortragsreihen usw.) auf 810, konnten also gegenüber dem Vorjahr um mehr als verdoppelt werden. Die Zahl der Geförderten belief sich auf 18 589, hat sich mithin gegenüber dem Vorjahr um fast 150 v. H. erhöht. Mit diesem Steigerungserfolg nimmt Wuppertal unter allen Kreisen des Gaugebietes eine besondere Stelle ein. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1942 konnten weitere 9379 Wuppertaler beruflich gefördert werden. Das sich ständig steigernde Bedürfnis der Wuppertaler Schaffenden, sich trotz Krieg, erhöhtem Arbeitseinsatz und somit geringerer Freizeit beruflich zu entwickeln, beweist die Tatsache, daß die Teilnehmerzahlen in den Monaten Januar/Februar 1942 1893 betrugen, im März/April auf 3149 anstiegen und im Mai/Juni sogar auf 4337 anwuchsen. Unter den im ersten Halbjahr 1942 Geförderten des Berufserziehungswerkes Wuppertal befinden sich 5589 Jugendliche — 3331 männliche und 2258 weibliche. Beachtlich ist die Zahl von 3790 Erwachsenen, und zwar 3089 Männer und nur 701 Frauen.

Ein großer Erfolg ist im Kreis auch auf dem Gebiete der betriebsgebundenen Berufserziehung zu verzeichnen. Einsichtigen Betriebsführern ist es zu verdanken, daß sie den Anregungen der DAF. entsprachen und neue Lehrwerkstätten und Lehrecken auf ihren Betriebsgrundstücken schufen.

Der starke Zustrom von Lernenden erklärt sich nicht zuletzt aus folgender Ursache: Das Berufserziehungswerk der DAF. beschäftigt nicht ausschließlich pädagogisch ausgebildete Lehrkräfte, sondern vornehmlich Männer der Praxis, die ihren Schülern — die ja aus der Praxis kommen — den Lesestoff in der ansprechenden Form erklären können. Die Unterstützung der Berufserziehungsarbeit durch die Betriebsführer findet schließlich ihren sichtbaren Ausdruck in der Tatsache, daß bisher mehrere Betriebe des Kreises das Reichsleistungsabzeichen der DAF. für „vorbildliche Berufserziehung" erhielten. Die Erziehung der Lehrlinge zu körperlich leistungsfähigen, bewußt nationalsozialistisch denkenden, hervorragenden Handwerkern ist und bleibt die große Aufgabe, der sich ein Betrieb voll und ganz widmen muß, damit er als anerkannte vorbildliche Berufserziehungsstätte gelten kann. Georg Reimann.

Ueber 1,1 Million Reichsmark im Gau Düsseldorf

Am vergangenen Wochenende fand die fünfte Haussammlung des diesjährigen Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz statt. Das vorläufige Gesamtergebnis im Gau Düsseldorf ist als außerordentlich gut zu bezeichnen. Es brachte ein Spendenaufkommen von 1 186 396,21 Reichsmark.

Drei Sonderkonzerte

Opern-, Klassischer und Operetten-Abend

An Stelle der früheren, beliebten Sommerabendkonzerte in den Gärten der Stadthallen Barmen und Elberfeld veranstaltet das gesamte Städtische Orchester Wuppertal unter Mitwirkung der Opern- und Operettenkräfte des Stadttheaters 3 Sonderkonzerte im großen Saale der Elberfelder Stadthalle, und zwar: Sonntag, den 23. August, (Opernabend), Samstag, den 29. August, (Klassischer Abend) und Sonntag, den 6. September, (Operetten- und Walzerabend) unter Leitung des Theaterkapellmeisters Helmuth Schäfer. Das erste Konzert bringt Kostbarkeiten der deutschen und italienischen Oper, so u. a. Arien aus Mozarts „Don Giovanni", aus Wagners „Tannhäuser" und „Lohengrin". Ferner ist Verdis Triumphmarsch und Ballettmusik aus „Aida" und die Arie der Amelia aus seiner Oper „Ein Maskenball" vorgesehen. Die Ouvertüren zu „Tannhäuser" und zu Smetanas Oper „Die Verkaufte Braut", das Vorspiel zum 1. Akt der Oper „La Traviata" und der „Rosenkavalierwalzer" bilden die Umrahmung. Im Mittelpunkt des klassischen Abends wird Beethovens 7. Symphonie in As-dur und Franz Schuberts Ballettmusik zu „Rosamunde" stehen. Brahms „Ungarische Tänze" 5 und 6, Liszts 2. ung. Rhapsodie und Richard Strauß Tondichtung „Don Juan", für großes Orchester, vervollständigen das Programm des 2. Sonderkonzertabends. Der Operetten- und Walzerabend läßt die schönsten Straußschen Walzer erklingen und wird mit einem Kranz reizvoller Darbietungen aus klassischen und modernen Operetten das Herz der Zuhörer erfreuen. Solisten sind: Karl Maria Brucklacher, Edith Delbrück, Heinz Fangmann, Aenne Fuhrmann, Albert von Küßwetter, Helmuth Melchert, Käthe Richter, Eva Schlee und Beate Villinger, sämtlich vom Stadttheater Wuppertal.

Anmeldung zur Kinderlandverschickung

Im Gau Düsseldorf werden während der Ferienzeit Anmeldungen von Jungen und Mädeln im Alter von 10 bis 14 Jahren (Volksschulen Klassen 5 bis 8, Ober- und Mittelschulen Klassen 1 bis 4) zur Verschickung in die KLV.-Läger an allen Werktagen während der Dienststunden auf den örtlichen HJ.-Banndienststellen entgegengenommen.

Wuppertaler Filmbühnen

Capitol, Elberfeld, Odin, Barmen. Varieté und Artisten in Reinkultur — das ist die Atmosphäre des Films „Trura", dem Rene Deltgen, Hannes Stelzer, Hans Söhnker und die Tänzerin La Jana Inhalt und Gestaltung geben. — Alhambra, Barmen. Geraldine Katt und Ursula Herking bilden in dem Film „12 Minuten nach 12" ein belustigendes Quartett, das sich durch die tollsten Verwicklungen und peinlichsten Verlegenheiten dieses heiteren Kriminalgeschehens mit verblüffender Selbstverständlichkeit hindurchwindet. — Das Moderne Theater, Oberbarmen, hat nun auch den Farbfilm „Frauen sind doch bessere Diplomaten" übernommen. — Modernes Theater, Vohwinkel. „Peter, Paul, Nanette", ein Lustspiel mit einer keck gereihten Fülle erheiternder Episoden, die von Jupp Hussels, Paul Henckels, Paul Heidemann und Hermann Thimig mit stärkster Wirkung vorgetragen werden.

Vor dem Wuppertaler Strafrichter

Erpresser kommt ins Zuchthaus

Vor wenigen Wochen erhielt ein Wuppertaler Handwerksmeister einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, an einem bestimmten Tage und an einer genau gezeichneten Stelle gegen 23.30 Uhr einen Brief mit 500 RM. niederzulegen, anderenfalls Strafanzeige wegen einer tatsächlich nicht begangene Verfehlung erstattet würde. Der Empfänger dieses Erpresserbriefes tat das Richtige, was ein Volksgenosse in einem solchen Falle tun kann; er benachrichtigte sofort die Polizei. Diese legte sich zu der fraglichen Zeit auf die Lauer und faßte den Briefschreiber ab, als er das Geld abholen wollte. Er entpuppte sich als ein bei dem Meister beschäftigter junger Hilfsarbeiter. Der Erpresser hatte sich jetzt vor dem Gericht zu verantworten. Als Volksschädling wurde er wegen Erpressungsversuchs unter Ausnutzung der Verdunkelung zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Der noch auf seinem Fuße befindliche Angeklagte wurde im Gerichtssaal verhaftet.

Diebstahl und Hehlerei

Bei einer Wuppertaler Firma war die etwa 40 Jahre alte Ehefrau Hanna L. und die im gleichen Alter stehende Ehefrau Elfriede H., beide aus Wuppertal, beschäftigt. In den Jahren 1938/40 entwendeten sie fortlaufend Werkstoffe im Betrage von etwa 2000 RM. Um zu verhindern, daß eine die andere verriet, kamen sie überein, daß jedesmal, wenn die eine „einkaufte", die andere sich auch „eindeckte". Die gestohlenen Sachen übergaben die beiden Frauen zum größten Teil ihren Ehemännern und u. a. der 26 Jahre alten Ehefrau B. aus Wuppertal zum Vertrieb. Nun hatten sich die fünf wegen Diebstahls bzw. Hehlerei vor dem Wuppertaler Amtsgericht zu verantworten. Hier gaben sie ihre Verfehlungen ohne weiteres zu. Das Gericht verurteilte die Ehefrauen L. und H. wegen Diebstahls zu je acht Monaten Gefängnis, die Ehemänner L. und H. wegen Hehlerei zu je zwei Monaten Gefängnis und die Ehefrau E. wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis.

Die Raucherkarte ist eine Urkunde!

Um Zigaretten zu bekommen, ließ sich eine Frau aus Velbert zu einem dummen Streich verleiten. Sie stahl einer Arbeitskameradin die Raucherkarte, überklebte den Namen und setzte ihren eigenen Namen darauf. Als ihr die Geschichte gefährlich vorkam, öffnete sie mit ihrem Schlüssel die Wohnung einer Bekannten und versteckte die Raucherkarte dort unter dem Teppich. Schließlich kam die Anklage wegen Diebstahls, versuchter gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und Hausfriedensbruchs. Die an sich geständige Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von fünf Wochen verurteilt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Raucherkarte eine öffentliche Urkunde ist.

Verloren — gefunden

In der Zeit vom 16. 7. bis 31. 7. 1942 sind in Wuppertal folgende Gegenstände als gefunden gemeldet worden: 2 Herrenfahrräder, Marke: Orlander und Müller; 1 Kinderreisekoffer mit versch. Inhalt; 4 Damenschirme; 1 grauer Damenmantel; 1 neue helle Herrenhose; 1 dunkler Kinderumhang; 2 Paar Damen-Lederhandschuhe; 1 Ballen weißes Gewebe; 1 Kinderschürze; 1 Knaben-Pullover; 1 Korb mit Waldbeeren; 1 Fensterputzerleiter; 1 Ford-Auto-Reserverad 4,75—500; 1 gold. Anstecknadel mit Perlen (gez. 18. Aug. 1894); 1 Armband aus ausländ. Geldstücken; 1 gold. Ring mit Steinen (585); 1 runde Damen-Nickelarmbanduhr; 2 Geldbeträge; 6 Geldbörsen mit Inhalt.

Ueber die vorstehenden Gegenstände gibt das Fundbüro im Polizeipräsidium, Wuppertal, Adolf-Hitler-Str. Nr. 390, Zimmer 42, Auskunft.

Zugelaufene und nicht abgeholte Hunde werden jeden Donnerstag, 17 Uhr, in Wuppertal, Tiergartenstr. 198, öffentlich versteigert.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf die Bekanntmachungen: Abgabe von Möhren an Kinder in Wuppertal; Hundefutter.

Wissen Sie schon...?



... worum es sich bei der Feldgendarmerie handelt? — Die Feldgendarmerie ist ein Teil der deutschen Wehrmacht, obwohl sie — wie schon ihr Name erkennen läßt — militärpolizeiliche Aufgaben zu erfüllen hat. Die deutsche Feldgendarmerie kann im besonderen auf eine alte und ruhmvolle Tradition zurückblicken. Die Angehörigen dieser Truppe wachen vor allem an und hinter der Front über die Sicherheit des Nachschubwesens, der rückwärtigen Depots, Lazarette, Dienststellen und militärisch wichtigen Anlagen. Die äußerste Korrektheit der deutschen Feldgendarmen bei der Behandlung feindlicher Zivilbevölkerung ist dabei immer wieder auch vom Feinde anerkannt worden. Die kämpfende Front, die täglich große Mengen an Munition und anderem Nachschub braucht, ist ohne das stille Wirken jener Wächter im Hinterland nicht zu denken. Unerbittlich gegen Saboteure und Schädlinge aller Art, ist die Feldgendarmerie mit den ihr verwandten Formationen zugleich Freund und Beschützer aller, die zur Mitarbeit bereit sind.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit** feiern heute, am 5. August, die Eheleute August Stachelhaus und Frau Auguste geb. Kredt, Neviandtstraße 85/87.

e.— **Hochbetagt.** Herr Julius Wilhelm Weidner, Lagerstraße 6, feiert heute seinen 86. Geburtstag. Er ist noch sehr rüstig. — Herr Max Schmitz, Höchsten 49, erreicht am 6. August das hohe Alter von 80 Jahren. Der Altersjubilar ist geistig noch sehr frisch und verfolgt noch täglich mit großem Interesse das Zeitgeschehen.

e.— **Dienstjubiläum.** Der Postschaffner Heinrich Stemmler, Islandufer 5, begeht am 6. August sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichspost.

e.— **Die Sommerausstellung der Bergischen Künstler,** die in den oberen Sälen im Städtischen Museum Wuppertal-Elberfeld gezeigt wird und mit dem 9. August geschlossen werden sollte, wird noch um 14 Tage verlängert. Ende der Ausstellung am 23. August.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Herr Heinrich Imhorst, Zugführer i. R., wird am heutigen Mittwoch, 5. August, 83 Jahre alt. Er erfreut sich noch voller Frische. — Am morgigen Donnerstag, 6. August, kann Frau Witwe Alex Daum, Alfarthstraße 16a, ihren 80. Geburtstag feiern.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern die Eheleute Otto Beckershaus und Frau Emma geb. Brügger, Breite Str. 8 am 8. August.

Vergangenheit - kurz notiert

Aus alten Bänden des „General-Anzeigers"

Vor fünfzig Jahren ...

... feierten die Ronsdorfer ihr 145. Schützen- und Volksfest unter großer Anteilnahme der Barmer und Elberfelder. Die Schützengesellschaft wurde im Jahre 1747 vom Kurfürsten Karl Theodor gegründet; von ihm erhielt die Gesellschaft eine Fahne. Auch Kaiser Wilhelm I. ließ ihr die Auszeichnung zuteil werden. Zur Feier kam die Kapelle des 4. Garde-Regiments Königin Augusta eigens nach Ronsdorf. Der Zustrom der Besucher war so stark, daß die Eisenbahn Sonderzüge einlegen mußte.

*

... wurde der Ausbau der Wuppertaler Schulen kräftig gefördert. So bewilligten die Stadtverordneten einen Betrag von 11 000 Mark für die Erweiterung der Volksschule in Sonnborn und genehmigten die Vermehrung der Sitze im Gymnasium Kölner Straße um 250 auf 750. Im Vereinshaus Elberfeld fand eine Feier statt, in der die besten Volksschüler durch den Beigeordneten Dr. Boodstein öffentlich geehrt und mit wertvollen Buchprämien belohnt wurden. Für die prämiierten Schüler schloß sich ein Ausflug nach Köln an.

*

... machte eine Uebersicht über den Postverkehr in Elberfeld interessante Angaben. Aufgegeben wurden im Jahre 1891 rd. 11 300 000 Briefe, 925 000 Pakete, 23 000 Postanweisungen und 10 770 Telegramme. Es bestanden 669 Fernsprechanschlüsse, ferner waren zwei öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet. Insgesamt wurden in diesem Jahre 4 294 648 Gespräche geführt.

*

... bereitete die Fortführung der Barmer Bergbahn vom Toelleturm bis Ronsdorf nicht geringes Kopfzerbrechen. Die Linienführung war bereits festgelegt, jedoch, so heißt es „stellen sich dem Grunderwerb große Schwierigkeiten entgegen, so daß nicht weniger als 42 Besitzer von Grundstücken durch das der Bahn gewährte Expropriationsrecht außer Besitz gesetzt werden müssen".

*

... war die Zeitungsanzeige nicht nur ein beliebtes Verständigungsmittel für Verliebte, sondern auch für Verkrachte. So brachte eine Zeitung der Nachbarschaft folgenden Notschrei eines Vernachlässigten: „Ich fordere hiermit meine Frau auf, mir des Abends, wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, das Essen zu besorgen, und mir, wenn ich nicht anwesend sein sollte, die Stelle zu bezeichnen, wo der Schlüssel aufbewahrt ist." Das las Oma dem Opa abends aus dem „Vermischten" sicherlich mit diebischem Schmunzeln vor.

Verdunkelungszeiten

Mittwoch, 5. August, Sonnenuntergang 21,15 Uhr.
Donnerstag, 6. August, Sonnenaufgang 6,03 Uhr.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Vertriebsvorschriften für gartenbauliche Sämereien

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft ordnete an, daß das Saatgut der wichtigsten Gemüsearten nur nach den Weisungen der Hauptvereinigung in den Verkehr gebracht werden darf. Damit ist die vorläufige Beschlagnahme für die in der neuen Anordnung Nr. 21/42 besonders genannten Gemüsesamenarten ausgesprochen. Durch die im Abschnitt A III angeordnete Meldepflicht der Saatgutbestände und -eingänge, die sich auf sämtliche Erzeuger und Verteiler erstreckt, wird die Möglichkeit geschaffen, festzustellen, welche Saatgutmengen für die nächste Verteilungsperiode zur Verfügung stehen. Um bis zur Aufhebung der Beschlagnahme bezw. bis zur Bekanntgabe der Vertriebsvorschriften für die Verteilungsperiode Frühjahr 1943 die laufenden Anbauvorhaben nicht zu stören, werden in Abschnitt A I (3) der Anordnung die Vorsitzenden der Gartenbauwirtschaftsverbände ermächtigt, die zur Durchführung dieser Anbauvorhaben benötigten Sämereien nach von der Hauptvereinigung zu erteilenden Richtlinien freizugeben. Für die besonders knappen Samenarten, nämlich für Saatgut von Blätter-, Blumen-, Rosen-, Weiß-, Wirsingkohl, Kohlrabi, Porree, Knollensellerie, Zwiebeln, Thymian und Majoran, wird das Abfüllverbot für Verbraucherkleinpackungen ausgesprochen, um die vorhandenen Bestände allein dem erwerbsmäßigen Anbau zuzuführen. Für die nicht beschlagnahmten Arten von Gemüsesämereien ist der freie Verkauf in bisherigem Umfange zulässig. Durch die Bestimmung, daß Saatgut von Hülsenfrüchten und Pflanzgut von Zwiebeln (Steckzwiebeln und Schalotten) nur zu Saat- und Pflanzzwecken Verwendung finden darf, wird die Möglichkeit geschaffen, diejenigen Verteiler und Verbraucher zur Verantwortung zu ziehen, die dieses Saat- und Pflanzgut zu Speisezwecken verkaufen und verwenden. Die bisherigen Bestimmungen über die Ausfuhr von Sämereien über den Kommissionshandel mit Verbraucherkleinpackungen sowie über den Vertrieb von Obstsamen- und Obstpflanzgut bleiben unverändert bestehen.

*

Drei neue Anordnungen des Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion. Der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion hat im RA. 178 vom 1. 8. 1942 die 2. Zusatzanordnung vom 23. 7. 1942 zur Anordnung über die Vereinheitlichung im Mühlenbau vom 30. 11. 1940 und die 3. Zusatzanordnung vom 23. 7. 1942 zur Anordnung zur Vereinheitlichung des Fleischereimaschinenbaues vom 4. 12. 1940 veröffentlicht. Danach sind die Bestimmungen der zitierten früheren Anordnungen künftig auch auf Auslandangebote und -lieferungen anzuwenden. Uebergangsfristen werden bis zum 30. 9. 1942 gewährt, aber nicht für Lieferungen nach den besetzten Niederländischen, belgischen, norwegischen und serbischen Gebieten. Die Zusatzanordnungen sind mit ihrer Verkündung in Kraft getreten. Zur Beschränkung der Fertigung von Groß- und Dampfarmaturen auf kriegswichtige Bauarten und Größen ist ferner eine Anordnung über das Verbot der Herstellung von Groß- und Dampfarmaturen für die Dauer des Krieges vom 11. 7. 1942 ergangen. Danach darf eine Reihe derartiger Armaturen auf Kriegsdauer nicht mehr hergestellt werden. Säurearmaturen fallen, soweit sie nicht besonders aufgeführt sind, nicht unter die Anordnung, die sowohl für Inland- als auch für Ausfuhrlieferungen gilt und mit ihrer Verkündung in Kraft getreten ist.

*

Eine neue Gefriergesellschaft. In das Münchener Handelsregister wurde die Neuerburg u. Pankofer K.-G., München, mit einem Stammkapital von 5 Mill. RM. eingetragen. Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung von Obstsaftkonzentraten durch Ausgefrieren des Wassers im Ausland, um daraus in Deutschland Obstsäfte und Getränke zu erzeugen. Die erforderlichen Gefrierapparate sollen an 20 Orten in Europa und Nordafrika aufgestellt werden, womit in Italien, Bulgarien und Holland bereits begonnen wurde. In Frankreich, Marokko und Sizilien sollen ebenfalls Betriebe errichtet werden.

*

Die Summe der schwebenden Reichsschuld belief sich Ende Mai auf 73.66 (69.57) Mrd. RM. An N.F.-Steuergutscheinen standen 3.54 (3.50) Mrd. RM. aus, die Betriebsanlageguthaben und Warenbeschaffungsguthaben waren mit 584.7 (584.8) bezw. 177.5 (177.2) Mill. RM. wenig verändert.

*

Berliner Börse. Wie bereits in der letzten Zeit, war die Kursgestaltung bei Eröffnung des Mittwoch-Verkehrs wiederum uneinheitlich. Die Umsätze blieben weiterhin unbedeutend. Aus Mangel an Angebot konnten erneut zahlreiche Papiere nicht notiert werden. Zumeist waren die Wertschwankungen geringfügig. Am Montanmarkt setzte sich nach der Abschwächung der letzten Tage eine leichte Erholung durch. Buderus und Rheinstahl stiegen je um 0.12. Verein. Stahlwerke gewannen 0.25 und Stolberger Zink 1 v. H., Hoesch gaben um 0.25 v. H. nach.



Die Ehrengabe

Von Willi Fehse

Ein Jahr nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges weilte ein junger Poet, dem gerade der erste Lorbeer grünte, bei Fritz Reuter in Eisenach.

Der Mecklenburger hatte nach den bitteren Jahren der Not endlich am Fuße der Wartburg sein eigen Hüsung gefunden. Er war Student und nach seiner Festungszeit Landmann, Lehrer und Schriftleiter gewesen, ehe er zum Dichter reifte, der auch auf dem dunkelsten Schicksalsgewölk noch ein Regenbogenspiel aus Witz und Laune zu entzünden vermochte.

In immer stärkerem Maße flossen ihm jetzt Ehren und Auszeichnungen zu. Es war, als wollte die Gegenwart an dem alternden Manne wieder gutmachen, was die Vergangenheit an seiner Jugend gesündigt hatte.

Reuter freute sich gewiß über den Beifall und Dank, den seine Bücher fanden; denn jedes Echo, pflegte er zu sagen, verstärkt den Hall der eigenen Stimme und läßt ihre Rufe vernehmbarer werden Doch räumte er diesen Dingen keine Macht über sein Herz ein, wie der ruhmsüchtige Jüngling zu tun schien. Vielmehr bewahrte er sich auch im Ruhm die biedere Bescheidenheit, zu der ihn Leid und Sorge erzogen ...

Als er nun mit seinem Gastfreund im Garten saß, fragte ihn dieser, welche von all den Ehrungen, die er in seinem Leben empfangen hätte, ihn die wertvollste dünke. Der Ehrendoktor der Universität Rostock? Der Maximilianorden des bayrischen Königs? Der Tiedgepreis? Die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft?

Fritz Reuter lächelte und strich sich über seinen grauen Bart.

„Min leewen Fründ", erwiderte er, während sein Blick über das sonnenüberglänzte, waldgrüne Tal zu seinen Füßen schweifte, „'n oller Knaster wie unsereins hat 'n annern Geschmack as son jungen Kirl wie Sei ... Sie werden sich wundern, wenn ich Ihnen die Ehrengabe nenne, die mir von allen am meisten Freude machte. Wissen Sie, was es war? Eine Gänseleberpastete!"

„Eine Gänseleberpastete?" fragte der Jüngling verdutzt.

„Eine Gänseleberpastete", wiederholte der Dichter, und hinter seinen Brillengläsern blitzte es schalkhaft auf.

„Allerdings", fuhr er nach einer kleinen Kunstpause fort, „hatte es damit seine eigene Bewandtnis. Ein deutscher Soldat schickte sie mir im vorigen Jahre aus Elsaß-Lothringen ... Sozusagen als Probe aus dem heimgekehrten Reichsland, wie er schrieb ... Er hatte im Feldlager „Ut mine Festungstid" gelesen, wissen Sie, und so kam er darauf ... Gerade, als die Glocken die Gründung des Reiches einläuteten, kam die Sendung bei uns an ... Und nicht wahr, Lowising", wandte er sich an seine Frau, die jetzt hinzutrat und auf das Tischchen zwischen den beiden ein Tablett mit Gläsern niedersetzte, „nicht wahr, Lowising, das war uns ein Festmahl, als wir sie verzehrten? Ich dachte dabei an meine sieben Festungsjahre und daß sie, wie der Soldat meinte, nun ihren Sinn bekommen hatten; denn jetzt min leewen Fründ, verwirklichten sich ja die Träume der Jugend, die wir als Burschenschafter mit dem Kerker büßen mußten ... Mine Festungstid hatte mir die Pastete eingebracht. Den Brief des Soldaten sollen Sie nachher lesen. Dann verstehen Sie vielleicht noch besser, warum mir seine Gabe über alle anderen Ehren geht ..."

Damit griff der Dichter nach einem der Gläser, nickte seiner Frau heiter zu und erhob es gegen den Gastfreund, der bei seinen Worten sehr nachdenklich geworden war.

„... Ich trug damals", gestand er später, als er sich zu einem bescheidenen und tüchtigen Menschen entwickelt hatte, „das Schreiben eines berühmten deutschen Literaturkritikers in der Tasche, das meiner Eitelkeit sehr schmeichelte. Ich habe es weder Reuter, wie ich vorhatte, noch irgendeinem anderen gezeigt ... Was bedeutete es gegen die schlichte Gabe des Soldaten, die in dem glückhaften Wirken eines Dichters zugleich auch das Glück des Vaterlandes verkündete?"

Die Breker-Ausstellung von der Wehrmacht übernommen

WG. Paris, 5. August. Die Ausstellung von Zeichnungen und Skulpturen von Professor Arno Breker in der Orangerie in Paris hat für das französische Publikum mit einer musikalischen Wohltätigkeitsveranstaltung geschlossen. Bei dieser Gelegenheit spielte in Anwesenheit des deutschen Botschafters Abetz, Professor Brekers und mehrerer französischer Vertreter, u. a. der deutsche Pianist Kempff und der französische Pianist Cortot an zwei Flügeln Mozart und Schumann.

Die Breker-Ausstellung ist nun in die Obhut der deutschen Wehrmacht übernommen worden und bleibt im August-Monat für Angehörige der deutschen Wehrmacht geöffnet. Die Uebernahme erfolgte in einer Feierstunde, die durch einen Klaviervortrag von Hans Bork-Berlin musikalisch umrahmt wurde. Im Namen des Militärbefehlshabers Frankreich übernahm der Kommandant von Groß-Paris die Fortsetzung der Breker-Ausstellung für die Wehrmacht und dankte dafür, daß diese Ausstellung nunmehr auch für vier Wochen den deutschen Soldaten zugänglich gemacht wird.

Kürze – Würze!

Irgendwo bei einem südosteuropäischen Sender. Nicht nur das Programm ist bunt und vielseitig, auch die Ansage ist es. Denn in nicht weniger als fünf Sprachen wird angesagt, und wenn die fünf Sprecher nacheinander in schönstem Pathos z. B. gesagt haben: Sie hören jetzt unter der Stabführung des Dirigenten Carlo Magnosi die Ouvertüre zu den „Lustigen Weibern von Windsor" von Otto Nicolai, komisch-phantastische Oper nach Shakespeare und Mosenthal, so ist (meint der Sendeleiter) eine halbe Stunde herum. Und deshalb ordnete er an: „In der Kürze liegt die Würze! Mehrsprachige Ansage von Musikstücken hat ab sofort in stichwortartiger Form unter Fortlassung alles, aber auch wirklich alles Unwichtigen zu erfolgen! Am Abend desselben Tages vernahm die zahlreiche Hörerschaft, gesprochen von fünf verschiedenen Ansagern, in deren baritonalen Stimmen der Schmerz über die Kontingentierung ihres an sich so reichen Wortschatzes zitterte, folgende seltsame Kunde:

„Rigoletto!" — „Rigoletto!" — „Rigoletto!" — „Rigoletto!" — „Rigoletto!" Hans Riebau.

Nikotinvergiftung durch Muttermilch

Es ist immer wieder in der Literatur mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß der Nikotinmißbrauch der Mutter auch dem Säugling schadet. Die Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene brachte kürzlich eine Meldung, welche die Gefährlichkeit des Nikotinsmißbrauch der Mutter für das Kind nachdrücklich zeigt. In der Kinderklinik Friedeck bei Prag wurde ein Säugling mit einer akuten Nikotinvergiftung eingeliefert, dessen Mutter täglich bis zu 40 Zigaretten geraucht hatte.

100 Jahre Schloß Lichtenstein. Allbekannt ist Wilhelm Hauffs romantische Sage „Schloß Lichtenstein". Viele kennen auch, wenigstens im Bilde, dieses auf einem jäh aufspringenden Felsen das Echaztal überragende Schloß und halten es für eine typische Ritterburg. Dennoch ist es kein altes Bauwerk. Es wurde erst vor jetzt 100 Jahren vollendet. Bis 1687 saßen die Herren von Lichtenstein auf dem alten Schloß, das an der Stelle des jetzigen sich erhob. Der letzte Lichtenstein fiel damals im Türkenkrieg. 1802 wurde das baufällig gewordene Schloß abgebrochen. Dann wurde man auf den Lichtenstein durch Wilhelm Hauffs Roman aufmerksam. Unter dem Einfluß der Dichtung ließ Graf Alexander von Württemberg durch den Architekten Heideloff das neue Schloß Lichtenstein errichten.

Wir lesen:

Frauenbücher

Nicht die Liebe ist es, um die es in Carla Meyer-Raschs Roman geht, sondern der Titel „Kamerad Küche" weist auf eine konkretere, nahrhafte Sphäre (Verlag G. Westermann, Berlin). Der Beruf, besser die Berufung zur Hausfrau ist das Thema, ein unerschöpfliches und unterschätztes Thema, das hier in einer herzerfrischenden, wenn nicht dichterischen, so doch gemütvollen Art behandelt wird. „Die kleinen Verrichtungen an den kleinen Dingen des Alltags tun, Hausfrau sein aus innerster Ueberzeugung, sein Haus führen und es in sicheren und treuen Händen halten", das ist bei weitem nicht allen Frauen als selbstverständlich gegeben. Die Erkenntnis der Bedeutung auch des kleinsten Hauswesens im weitgespannten Bogen des Volkshaushaltes hebt das Buch aus der Enge des Themas heraus, und die überzeugende Herzenswärme, die alles Geschriebene durchleuchtet, entschädigt für die Alltagssprache, die sich dem Stoff anpaßt.

Weit eigenwilliger gibt sich der Roman der Elle Nay-Moehring: „Bilderbuch einer kleinen Frau" (Martin-Warneck-Verlag, Berlin). Das junge Mädchen Mette, das sich nach einer frühzeitigen Liebesbindung plötzlich allein und auf sich selbst gestellt sieht, lernt in drei langen Jahren der Trennung vom Geliebten das Leben aus eigener Kraft leben und bestehen. Das bunte Bilderbuch ihres Lebens ist abgeschlossen, aus der kleinen Frau ist die reife Frau geworden, die nun erst dem zurückgekehrten Geliebten Gefährtin fürs Leben sein kann. — Dies Erstlingswerk einer Frau zeigt Gestaltungskraft und scharfe psychologische Beobachtung. Regina Großeschmidt.

GA-SCHACH

Gefällige Miniaturen

Die nachfolgenden Aufgaben werden trotz sparsamer Materialverwendung im Stellungsaufbau den noch weniger beschlagenen Lösern einige Schwierigkeiten machen. Wir hoffen, daß sie allgemein gefallen.

Aufgabe Nr. 86
S. Loyd



Weiß: Ke7, De1, Tb5, Be4 — Schwarz: Kd4. Matt in drei Zügen.

Aufg. Nr. 87 (von Cisar): Weiß: Kf7, Dg7, Be2, e5, f2, g3 — Schwarz: Kf5. Matt in drei Zügen. — **Aufg. Nr. 88** (J. Kotrc): Weiß: Kc3, Df6 — Schwarz: Ka1, Se5, Bd6, f4. Matt in drei Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 85: 1. Tc5 (droht Dc3†, Kb6, Tc6 matt) 1. . . ., L×c5; 2. Dc3†, Lb4; 3. D×c5 matt oder 2. Bb4; 3. D×c5 oder 2. . . ., Kb6; 3. B×b5 matt oder 1. . ., a3; 2. D×a3†, Kb6; 3. Tc6 matt oder 1. . . ., Kb6; 2. Dc3, L×c5; 3. B×c5 matt oder 2. . . ., Bb4; 3. D×b4 matt.

Die Aufgabe hat viel Beifall gefunden. O. K. Wir müssen bekennen, daß wir auf Ihre Frage auch keine Antwort finden. Wir werden gelegentlich einmal einen auf diesem Gebiet erfahrenen Problemfreund um Auskunft bitten. — E. H. Sie haben tatsächlich recht. Der Läufer stört die Mattführung. Wir werden den Verfasser um Verbesserung der Aufgabe bitten.

Bestrafte Entwicklungssünden

Eine Fernpartie, die wieder einmal sehr klar beweist, daß eine gründliche Kenntnis der Eröffnungslehre unbedingt notwendig ist, wenn man nicht sogleich schwer ins Hintertreffen geraten will.

Weiß: Vordank — Schwarz: Nowarra

1. e4, Sc6; 2. d4, d5; 3. Sc3, e6; 4. Sf3, Sf6; 5. Ld3, Sb4 (Um den Preis von zwei Tempi soll der feindliche Angriffsläufer beseitigt werden, eine Strategie, deren böse Folgen bald zutage treten); 6. Lg5, S×d3†; 7. D×d3, Le7; 8. L×f6!, L×f6; 9. 0—0—0 (Weiß hat den Aufmarsch fast beendet, während Schwarz bisher nur eine Figur entwickelt hat. Wie soll das enden?) 9. . . ., 0—0; 10. h4, Le7; 11. g4, Lb4 (Warum nicht b6 nebst Lb7?); 12. e5, Ld7; 13. Sg5, g6; 14. f4, f6?; 15. h5! (Der überraschende Auftakt zum Vernichtungsangriff) 15. . . ., f×g5; 16. h×g6, Le8; 17. T×h7 (Droht Th8† nebst Dh3†); 17. . . ., Tf6 (Er hoffte noch auf e×f6, es folgte aber richtig 18. Tdh1!, worauf Schwarz mit Recht die Waffen streckte; 18. . . ., L×g6; 19. Th8†, Kg7; 20. T1h7† oder 18. . . ., T×g6; 19. Th8†, Kf7; 20. T1h7†, Tg7; 21. T×g7† K×g7; 22. Dh7 matt).

Noch eine Fernschachkatastrophe

Weiß: Ekström — Schwarz: Schönmann

1. d4, d5; 2. Sf3, e6; 3. c4, Sf6; 4. Sc3, d×c4; 5. e4, c5 (Nach 5. . . ., Lb4; 6. Lg5, c5 ist die berühmte Wiener Variante des Damengambits entstanden, die mit Unrecht derzeit als günstig für Weiß gewertet wird); 6. L×c4, c×d4; 7. S×d4, a6; 8. e5, Sfd7; 9. Lf4, b5? (Lc5!); 10. L×e6! (Nach diesem wuchtigen Einschlag erlangt Weiß entscheidendes Angriffsspiel); 10. . . ., f×e6; 11. S×e6, Da5; 12. 0—0, Sc5 (Oder 12. . . ., Lb7; 13. Sd5, L×d5; 14. D×d5, Ta7; 15. Tc1 zum Vorteil von Weiß); 13. b4!, L×e6 (13. . . ., D×b4; 14. Dd8†, Kf7; 15. Sg5†, Kg6; 16. De8† mit baldigem Matt); 14. b×a5, Sc6; 15. Le3, S×a5; 16. L×c5, L×c5; 17. Se4, Td8; 18. De1, Sb7; 19. Tc1, Lc4; 20. Sd6†. Aufgegeben.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen.

Amtliche Bekanntmachungen

Abgabe von Möhren an Kinder in Wuppertal. In Erweiterung meiner Bekanntmachung vom 18. 7. 1942 erhalten jetzt auch Kinder von 6—10 Jahren bis auf weiteres auf ihre Brotkarte 250 Gramm Möhren je Kopf. **Wuppertal,** den 4. August 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: Schön.

Kein Hundefutter. Donnerstag, den 6. d. M., findet kein Verkauf von Hundefutter statt. **Wuppertal,** den 4. August 1942. Schlacht- und Tierhof Wuppertal-Elberfeld.

Die Dienststelle der Kreisbauernschaft Niederberg und des Ernährungsamtes Abt. A **in Mettmann** wird von Bahnstraße 51 nach Bahnstraße 97 verlegt. Wegen des Umzuges bleiben die Diensträume vom 5. bis 8. August einschl. geschlossen. Langensiepen, Kreisbauernführer.

Grundstücksmarkt

Bess., gepfl. Zweifamilien-Haus mit separ. Büro- u. Lager-geb. nebst Garage, in bester Lage v. W.-Vohwinkel, mit einem gleichw. Grundst. in ländl. Geg. des Berg. Oberberg., Westerw. mögl. nahe Bahn u. Post, z. tausch. ges. Ang. E 2525 Gst. •

2 Mietshäuser in Elberfeld Umstände halber zu verkaufen. Angeb. unter E 1816 an die Geschst. •

Ein- od. Zweifamilienhaus, mögl. m. Garten, Nähe v. Straßenbahn, bei hoh. An- od. Auszahlung zu kaufen ges. 4-Zimmer-Wohnung mit Wintergarten steht zur Verfügung. Ang. u. B 4336 Gst. Ba. †

Kleines Haus zu kaufen gesucht. Biete 4 Zimmer in Unterbarmen. • Angeb. u. V 12 an Fil. in Vohw.

Fabrikraum, 600 qm u. mehr, für Schuhriemen- und Spitzenfabrik zu kaufen gesucht. Angebote unter W 68 an Fil. V., Westkotterstr. 146

Mod. Ein- od. Zweifamilien-Haus in Ronsdorf od. näh. Umgebung, od. Bauland daselbst zu kaufen ges. Angeb. unter E 2527 an die Geschäftsst. ds. Bl. f90

Größ., bewohnb. Wochenend-haus oder ländl. Haus zu kf. od. mieten ges. Ang. unt. E 8095 Gst. •

Automarkt

Ford V 8, Rheinland u. Eifel kauft laufend: „Abag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroderstraße 9—15. Ruf 84091. u148

Ersatzteile für 10/50 PS. Esser: Motor, Hinterbrücke, Vorderachse u. a., zu verk. Interessenten unter E 1815 an die Geschst. f408

1- od. 1½-To.-Lieferwagen, möglichst mit Gaseinrichtung, zu kf. gesucht. Alfred Kaut & Co., Wuppt.-Elberfeld, Straße der SA 54. r9757

Verkäufe

Drehstrom-Motor, 15 PS., Schleifringläufer, 220 Volt, 1000 Umdrehungen, zu verk. Angeb. unt. B 4339 an die Gst. Barmen. 3318a

Kettscheiben, 20½ cm Loch, 8½ cm breit, Stück —,50 Mk. zu verk. Barmen, Roseggerstr. 23. 3249a

Wen. gebr. Waschmaschine m. Wassermotor u. Heißwringer f. 120 Mk zu vk. Ang. E 8501 Gst. •

Harmonium, sehr gut erhalten, zu verk. Elberf., Löwenstr. 4, I., r. •

Schülergeige für 25 Mark zu verk. Elberfeld, Adersstraße 54 I. •

Tenorhorn (oval) 25 Mk. zu vk. bei Medenwaldt, Grönhoffstr. 9. †

Radio, 5-Röhr.-Batt.-Empf., m. R. 70 Mk. gr. Netzanode m. R. 50 Mk. Lautspr. 35.—. Aue 70, III. 19/21 z. sbr.

Sterbef. halb. ält. gut erh. Küche f. 150 Mk. zu vk. Bes. Donnerstag von 18—20 Uhr. E., Hochstr. 31, III

Bettstelle mit guter Matratze u. Aufla. für 18 Mk. zu vk. E., Uellenbahlerstr. 132, II. r. Nach 20 Uhr. •

Wohnz.: Vertiko, Konsole, Ausziehtisch, 4 Stühle, 100 M, 1 gr. Bild, 100:140, 30.—. Küchentisch u. Anr. 20.—. Verk. Donn. 6. 8. v. 16—19 U. Oberdörn. 115

Weiß. Metallbett f. 15 Mk. zu verk. Ad.-Hitlerstr. 115, I. 2×sch. •

Betstelle f. 10 Mk. zu verk. Nur vorm. Ad.-Hitlerstraße 264, 4. Et. •

1 Kinderbett, Baidi, zu verk. od. geg. guten Puppenwagen zu tausch. Hasse, Elberfeld, Neckarstraße 7. •

Einf. Schreibtisch 30 Mk., Garnitur schw. Marmor, neu, für 70 Mk. zu verk. Ang. E 8641 an Geschst. •

Gasherd, 4fl., gut erh., 40 Mk. Flage, Winchenbachstr. 5, nach 19 U.

Weißer Herd 15 Mark, Kinderwagen für 25 Mark zu verkaufen, E., Friedrichschulstraße 16, part. •

Gebr. Kinderwagen f. 40 Mk. zu vk. Schmitz, Leimbacherstr. 25, III. †

Kinderwagen mit Zubehör 20.— Hahne, Barmen., Mommsenstr. 21. †

Kinderwagen mit Zub. 40 Mk. Bramlage, Barmen, Meyerstr. 23. †

Kinderwagen, neu, für 52 Mk. zu vk. Hansastr. 83, Teleph. 275 33. •

Neuer, schw. gut. Tuchmantel, Größe 44—46, für 80 Mark zu verk. Ang. E 8497 an die Geschst. •

D.-Gummi-Mantel, grün, Gr. 46, 13 Mk., D.-Lederhandsch., schw., Gr. 6, 7 Mk. Ab 6 Uhr. Erholungstr. 19. •

Pullover m. l. Arm, Gr. 38—40, 18 Mk., neuer, buntseid. Strandanz. 20 Mk., eleg. Seidenbluse, Gr. 42, 15 Mk. zu vk. E., Frankfurterstr. 12, II

Gut erh. Anz., mittl. Gr., 35 Mk., Kriegervereinsmütze, neu, Gr. 54, 5 Mk. Bertram, Unterdenkmalstr. 4a

Cut mit Weste, wie neu, Größe 46—48, für 20 Mark zu verkaufen. Elbf., Uellendahlerstr. 132, III. r. •

Suche Skischuhe, Nr. 41—42, biete 1 Paar getr. Halbschuhe, Nr. 39, evtl. Zuzahlung, Teleph. 715 13.

Tischtuch 20.—, Tischlampe 25.—, Bulg. Bluse (44) 20. Mantel f. 2—3j. J. u. Halbsch. (22) 16. Suche K.-Tapete, Einkochgl. Ang. E 8634 Gst. •

Armbanduhr m. verchromt. Band 30. neuw. graue Hose, mittl. Fig. 15, 2 rep.-bed. Joppen m. West. zus. 10. E., Chlodwigstr. 18, pt. Mittw. 19—21

Rucksack für 15 Mk. zu vk. E., Ronsdorferstr. 12a, pt., lks. Nach 19 U.

Wanduhr (Regulator) 50 Mark, Stehlampe m. Seidenschirm 75 Mk., Rollwand 40 Mk. Zu bes. abends nach 6 Uhr. Str. d. SA. 80, I. •

4 kompl. Fenster m. Oberlicht zus. 100 Mk. E., Nevigeserstraße 98

6fl. Bronzekronleuchter 75.— Mk. und Pflanzenkübel, echt Eiche, 10 Mk. Anzusehen zwischen 10—12 u. 6—8 Uhr nachm. U.-Ba., Fuchsstr. 30

Neue Heizsonne, 220 V., abzug. geg. gleichwert. 110 Volt. Elbf., Augustastr. 123. Ruf 208 56. s9495

Wandplatten, Bodenplatten aus Hartgestein liefert ab Werk: Dekora-Werk, Köln-Bickendorf, Vitalisstraße Nr. 112 a241

Ca. 700 leere Geschäftsbücher in bl. Aktendeckel 50 Mk. zu verk. E., Island 17, II. s9498

2 ostfr. Jungschafe (Bock und Lamm) zu verk., evtl. ... en Gänse zu tauschen. Schwelm, Höhenweg 6.

Drahthaarföxchen, prima St'b. zu verk. Müller, Str. d. SA 168.

Kärftig. Wolfspitz zu vk. Ba., Gewerbeschulstr. 121, Tel. 543 01. †

Junge Angora-Kaninchen zu verk. Neufeind, Herzkamp 129. †

Angora-Kaninchen zu verkauf. Telephon 504 52. •

Kaufgesuche

Bandfabrik, 5—8 Schachtenstühle, mit und ohne Grundstück zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 8009 an Gst. •

Obst- und Gemüsegeschäft in Elberfeld von Geschäftsfrau ges. Angeb. unter E 8649 an die Gst. •

Einrichtung für Schuhreparaturwerkstatt mit ein. Fräs- und Ausputzmaschine, 1 Klebepresse, 8—10teilig, 1 Bodenlederschärfmaschine, 1 Agraffenmaschine, je eine Nähmaschine für leichtes und schweres Schuhwerk, auch Einzelmaschinen, von einem Rüstungsbetrieb sofort gegen Kassa zu kaufen ges. Telephonische Ang. unter Gelsenkirchen Nr. 306 51, Nebenstelle 204, schriftliche Angebote unter Kennziffer B. C. 11 294 an die Ala Anzeigen-Gesellschaft, Essen, Juliusstr. 6.

Kreuzspulmaschinen f. Zellwolle und Kunstseidengarne zu kf. ges. Schriftl. Angeb. mit Angabe des Fabrikats und Alters an Fa. Wwe. Aug. Schievelbusch & Söhne, W.-Wichl., Handelstraße 71a. 3361f

Elektr. Heißmangel f. Hausgebr. zu kf. ges. Ang. B 4394 Bm.

Schreibmaschine, Addiermasch. Exzenterpresse und Rasenmäher zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1764 an die Geschst. ds. Bl. e265

Schreibmaschine, neu o. gebr., aber gut erh., zu kaufen oder zu mieten ges. Wuppermetall, G. m. b. H., Oberbarmen. Fernruf 55271. r87

Bügelfederhammer, 30 bis 50 Kilo Bär, ges. Ang. E 8066 Gst. •

Kleiner Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angabe der Maße und Preis erb. unt. E 8118 Gst. f8213

Radio ges. Kopfkissen w. in Zahlg. gegeben. Ang. u. E 8499 an Gst. •

Netz-Anode od. Radio-App., gut erhalten, zu kaufen ges. Angebote an Bernhard Hofmann, Rd.-Lüttringhausen, Barmerstr. 3 f443

Gebr., fahrbare Feldküche zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. Nr. 4049 an Anz.-Mittler Kochenrath, Remscheid. u174

Mod. Schlafzimmer, neuwertig od. gut erh., bis Ende August zu kaufen ges. Ang. E 8508 an Gst. •

Eiserne Betten zu kaufen ges. Müller & Eykelskamp, Wuppertal-Barmen, Springerstr. 29. 3365f

Kinderbett, gebr. od. neu, mit Matr., ges. Ang. E 8586 an Gst. •

3tür. eich. Kleiderschrank und Frisierkommode zu kaufen ges. Angeb u. E 8448 an Gst. s9504

Elektro-Eisschrank, 95—120 Liter, zu kf. ges. Biete elektr. Waschmaschine unter Zuzahlung. Angeb. E 1782 Gst. o. Tel. 2888 Schwelm.

Küchenschrank, 180—200 breit, mit Stühlen, und mod. 3fl. Gasofen zu kaufen ges. Ang. E 8583 Gst. •

1tür. Kleiderschrank zu kauf. ges. Ang. unter E 8676 an Gst. •

Gut erh., mod. Küchenschr. zu k. ges. Ang. u. B 4386 Gst. Ba. †

Stahlschrank ges. Tel. 577 20. †

Schreibtisch u. Schreibmaschinen-tisch zu kf. ges. Ang. E 2502 Gst.

Altertümliche Schränke, Truhen Messing Zinn usw. kauft Nelken, Neviges. •

Rollschrank, 60 cm br., ges., ev. Tausch geg. Gasbadeofen. Ang. B 4388

Kleiner Füllofen od. Allesbrenner, gut erhalten, zu kf. ges. Willy Albat, Gesenbergstr. 24, I. •

Gebr. Schreibtisch (Eiche) für Privat ges. Ang. u. E 8447 an Gst.

Moket-Sofa, gut erh., zu kaufen ges. Ang. u. E 8643 an die Gst. •

2—3flam. Gaskocher mit Schrk., in gutem Zustand, zu kaufen ges. Ang. unter E 8492 an die Geschst. •

D.-Fahrrad, gut erh., zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 593 97. †

Herren- u. Damen-Fahrrad in bestem Zustand, zu kaufen ges. Schmidt, Bayreutherstr. 1. Tel. 34712

Mod. Sportwag., gt. erh., ges. Hans Hardt, B., Brombergerstraße 12. †

Kinder-Sportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Tel. 234 47. r9762

Kinder-Sportwagen zu kaufen ges. Angeb. u. E 8603 an die Gst.

Gut erh., dkl. Hrn.-Anzug u. Uebergangsmantel Gr. 50 zu k. ges. A. Gareis, Haßlinghausen. †

Herrenanzug, Größe 44, gesucht. Herm. Müller, Elb., Bergstr. 25.

Hrn.-Anzugstoff, ca. 3.30 Mtr., geg. Stock- od. D.-Taschenschirm zu t., ges. Angeb. mit Preis u. E 1819 an die Geschst. ds. Bl. f387

H.-Uebergangsmantel Gr. 46 zu k. ges. Barmen, Akazienstr. 1, pt.

Damenschuhe Gr. 42, zu k. ges. Schrewe, Elbf., Höchsten 24, 1. Et. •

Taschen- od. Armbanduhr zu kaufen gesucht. Angebote unter V 16 an die Fil. in Vohwinkel. •

1 goldener Trauring für Zahnersatz zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8500 an die Geschst. erb. •

Schuhriemen, 65 u. 90 cm lang, in schwarz u. braun, laufend zu kaufen ges. Angeb. an Postfach 26 Wuppertal-Wichlinghausen. 287-16d

Damenwäsche, Gr. 46-50, neu o. g. erh., auch unmod., ges. Ang. E 8578 G.

Gebr. Fön zu kaufen gesucht. Angebote B 441 Gst. Barmen. 3269a

Balatum od. Linoleum für Küche ges. Ang. u. E 8510 an Gst. •

Faltboot, Zweier od. Einer, mögl. mit reich. Zubehör u. Rollwagen, an nur best. Zustand, sof. gegen bar ges. Ang. u. B 204 Gst. Ba. 863b

Prismenfeldstecher u. Schreibmaschine, wenn auch rep.-bedürftig, zu k. ges. Ang. u. B 4387 Gst. Ba. †

3 Türen, rechts aufgehend, 90×95 im Falz, 190—200 hoch, mit Blendrahmen, zu kaufen ges. Futura, E., Markomannenstr. 7. Ruf 225 67.

Gut erh. Fleischwolf u. Handwagen ges. Hinz, Elb., Metzmachersrath Nr. 3, über Vohwinkel. •

Pistole, Kal. 7,65 oder 6,35, und Tretroller, gu. erh. zu kaufen ges. Curt Franke, Handelstraße Nr. 59. †

1 Spülbrett zu kaufen gesucht, evtl. gegen vier Einkochgläser zu tauschen. Angeb. unter V 50 an die Filiale in Vohwinkel erbeten. •

Schultorn. ges. Metzger, Seifenstr. 5

Fön, 110—220 Volt, zu kaufen ges. Kling, Elberfeld, Mainzer Str. 37. •

Rollf.-App., 6×9, gs. Ang. E 8572 G.

Gartenschirm und 2 Liegestühle zu kauf. ges. Ang. E 8633 an Gst.

MehrereSauerkrautschaben sof. zu kf. ges. Ang. B 4442 Bm. •

Ofenknie, 125 mm Durchm. m. Tür auch gebr., ges. Ang. E 8480 Gst. •

Wir suchen Fässer, Töpfe und Gläser zum Einmachen für unsere Gefolgschaftsküche, ferner 100 Suppenteller. Angebote unter Fernsprecher Nr. 692 18 und 692 19. f3

Holzbobinen, in der Größe ca. 10×6 cm, zu kf. ges. Tel. 591 83.

Unterh.-Romane jeder Art u. Menge zu k. ges. Ang. E 1817 Gst. •

Auto-Geyser zu kaufen gesucht. Beratsches Kabelwerk, Ba., Wartburgstr. 18a. Tel. 545 61. 3287a

Kleines junges Hündchen gesucht. Angeb. u. B 4385 Gst. Ba. †

Ja. Legehühner, jg. Perlhühner, junge Gänse oder junge Enten ges. Angeb. u. B 466 Gst. Ba. 3321a

Artikel (Holz, Metall, Papier, Pappe, Preßstoff, Werkstoff, Glas usw. usw.) jeder Art von Großbetrieb laufend geg. sofortige Kasse zu kaufen ges. Kleine Muster mit alleräußerstem Angebot erb. Angabe der evtl. vorhandenen Mengen erwünscht. Gefl. Angebote an Zimmermann & Ihle, Olbernhau, Grünthal, Postschließfach 28. u4

Elektr. Eisenbahn (Knaben-Geschenk) zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1820 an die Gst. e322

Kinder-Tret-Auto oder ähnliche Ausführ., auch gebr., zu kaufen ges. Ang unt. R 794 Fil. Oberbarm. †

Geldmarkt

I. Hypotheken, 4½ Proz. Zins., 100 Proz. Auszahl., auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld, Sophienstr. 26 Telephon Nr. 3 82 22. £279

Maschinenfabrik mit gut. Aufträgen sucht 40 000 Mark auf erste Hypothek. Angeb. u. E 1790 an Gst.

Für Umschuld. gem. Altbesitz 25000 Mk. 1. Hypoth. ges. Ang. B 4326 B. †

2. Hypothek, 10 000 Mk., auf gt. Wohnh. d. Südstadt ges. Ang. E 8648 G

Autodienst

Tägl. Barmen—Vohwinkel u. zurück Ladung gesucht. Karsdorf, Ad.-Hitlerstraße 280. Tel. 572 91. †

Wer bringt Nähmaschine von Bochum-Langendreer mit nach Elberfeld? Angeb. u. E 8503 an Gst. •

Verloren / Gefunden

Dunkelkar. Knirps Dienstag, 4. August, vorm., verloren. Gute Belohnung, da Andenken. Strohmenger, Elb., Auerschulstr. 20, I. •

Im Pers.-Zug ab Köln 17,45 nach Wuppert. a. 1. 8. in W.-Steinb. graue Knabenjacke lieg. gel. Die Dame m. 3 Kind., die in Elb.-Hbhf. die Jacke an sich nahm, wird geb., dies. geg. Bel. abzug. bei Carl Hebel, Benzstr. 11.

Blauer Lederhandschuh Sonntag nachm. verl. Abzugeb. bei Otto Löb, E., Friedrichstr. 61. r9780

1 P. helle Lederhandschuhe am 31. 7., abds. 10½ Uhr, Hptbhf. Elb. verl. Abzug. Bismarckstr. 29. •

Dklbl. Handschuh ver. Dessauerbrücke—Bahnhof. Mechler, Blankstr. 10

Brieftasche m. Führersch. u. Ausweis verl. Abz. Ronsdorferstr. 64, III

Regendecke verl. v. d. Bahn bis Oberwall. Wiederbr. Belohnung. Isenberg, B., Bollwerk 2. Tel. 55724

Silb. Armband m. Anh. gestern von Eintrachtstr. b. Bergbahn verl. Wdrbr. Bel. Schewe, am Clef 43. †

Milch-Litermaß in Marienstr. verloren. Reinhold Effes, Wuppt.-Vohwinkel, Wahlkestraße 15. e65

6 Rollen Seidenband am 4. 8., 11 Uhr morgens, in der Hohne, Barmen, verloren. Wiederbringer gute Belohnung. Walbrecker, W.-Ronsdorf, Staasstraße 44. f90

Autokurbel von Ronsdorf nach Barmen am Donnerstag, d. 30. Juli, verloren. Belohnung. Grund, Langenhaus, Wuppert.-Ronsdorf. f90

Brillant-Blusennadel v. Ronsdorferstr. v. Haßlinghausen. Strandbad, od. auf gleich. Wege in Straßenb. verl. Geg. Bel. abzug. Näh. in Gst. [61

Künstl. Gebiß Adlerbrücke verl. Geg. Bel. abzug. Casellastr. 12, I. †

Goldene D.-Armbanduhr mit braun. Lederband am Freitag, d. 31. 7., nachm., von Schimmelsburg bis Collenbuschstr. verl. Geg. Bel. abzugeb. Witte, Schimmelsburg 35.

Grün. Wellensittich entfl. Geg. Belohn. abzug. Harmoniestr. 17, pt. •

Pferderennen in Köln
Die Hauptveranstaltung des Jahres 1942
Samstag, d. 8. Aug., 15.15 Uhr
Preis der Hansestadt Köln
Westdeutscher Stutenpreis
Sonntag, d. 9. Aug., 14 Uhr
Grosser Preis v. Köln
Rhein. Zuchtrennen
Kölner Meile

Sie leben länger wenn Sie Arterienverkalkung fernhalten. Ein erprobtes Mittel ist Blattgrün Wagner Arteriosal
Packung 1.50, 3.40 RM.
In Apoth., Drog., Reformh. Vorrätig: Drog. Zimmer, W.-Langerfeld, Kurzestraße 1, Drog. Bauer, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz 19. Probe, Prosp. v. A. M. Wagner, Ch. Fabr. Leipzig 05/188



Barmer Creditbank
e. G. m. b. H.
W.-Barmen - Adolf-Hitler-Str. 619-623
Sparkonten
Depositenkonten
Scheckkonten
Kontokorrentverkehr mit und ohne Kredit
I. und II. Hypotheken
Bausparverträge - Stahlkammer

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lotte Balkhaus, Obergefr. Walter Duscha,** Wuppert.-E. (Weststr. 48), Dortmund-Eving (Kemminghauserstr. 43, z.Zt. im Felde), im Juli 1942

Als Verlobte grüßen: **Edith Adrian, Achim Schmitzendöbel,** Wuppt.-E. (Höchsten 45), 6. 8. 1942. Magdeburg (Bahnhofstr. 14, z. Zt. im Felde).

Ihre Vermählung geben bekannt: **Gerhard Kohl, Lisa Kohl** geb. Offermann. Wuppertal-Ba. (Gewerbeschulstr. 135, z. Zt. i. Felde), den 6. 8. 1942. †

Hubert Neeb und Frau Lilo geb. Klein grüßen als Vermählte. Wuppertal-Ba., Stieglitzstr. 10, 6.8.1942.

Ernst **Peter,** 4. 8. 1942. Ein prächtiger Stammhalter angekommen! **Hanna Werth** geb. Frowein, **Oberbootsmaat Ernst Werth,** z. Zt. bei der Kriegsm. Wuppertal-Ba. (Lichtenplatz 323, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). x92

Heinz-Dieter. In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines prächtigen Stammhalters an. **Kläre Bürger** geb. Heymann, **Heinz Bürger,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Distelbeck 14, z. Zt. St.-Josefs-Hospital, privat), den 5. 8. 1942. •

Klaus Walter. — In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres 2. Kindes, eines gesunden Jungen, an. **Luise Bäcker** gb. Tiso, **Kurt Bäcker,** Leutnant und Adjutant in ei. Kraftfahrz.-Inst.-Komp. Wülfrath (z.Zt. Landesfrauenklinik Wuppt.-E., privat), den 4. 8. 1942.

Gunhild. — Die Geburt ihres ersten Kindes, einer Tochter, zeigen an: **Hilde Koll** gb. Newig, **Friedr. Koll.** Wuppertal-Ba. (Friedr.-Tillmannsstr. 19, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 2. 8. 1942. †

Annette, 3. 8. 1942. — Wir zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens an. **Magdalene Justus** geb. Lange, **Erwin Justus,** z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-Ba. (Im Springen 9, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, Elberfeld). 3345a

Angela, Antonie, Ilse, 4. 8. 1942. Wir geben hiermit die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens bekannt. In dankbarer Freude: **Ilse Hömberg** geb. Dierichs; **Otto Hömberg,** z. Zt. Wehrm. Grevenbroich (Niederrh.), Adolf-Hitler-Alee 16, z.Zt. Elisab.-Krankenhaus.

Hart und unsagbar schwer traf uns das plötzliche und unerwartete Hinscheiden meines guten und treubesorgten Mannes, unseres besten Bruders, Neffen, Schwagers, Onkels u. Vetters

Pg. Ewald Meister

Oberwachtmeister der Schutzpolizei-Reserve

* 12.2.94 † 1.8.42

Allzu früh rief ihn ein unerbittliches Schicksal im besten Mannesalter aus unserer Mitte. — In stiller Trauer:

Martha Meister geb. Schmalenberg; **Hans Meister,** z. Zt. im Felde; **Alfred Meister; Willi Engemann und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Sedanstr. 45, 4. 8. 1942.

Beisetzung 6. 8., 15½ Uhr, Kapelle ref. Friedhof Hugostr.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen und treuen Mitarbeiter und Kameraden.

Viktoria-Betrieb, Wuppertal-Ba.

Heute traf uns die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein lieber, treusorgender Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Werner Rentrop

Unteroffizier in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. I und II

im Alter von fast 32 Jahren im Osten am 19. 7. 1942 sein junges Leben in treuester Pflichterfüllung gelassen hat. Er ist am gleichen Tage mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt worden. Nur kurz war unser Eheglück. — In tiefer Trauer:

Agnes Rentrop geb. Sander; **Familie Rentrop; Geschw. Sander.**

Unterdönberg über Wuppt.-Vohw., Neuenbaumerweg 81, den 3. 8. 1942. Wuppertal-E., Bellealliancestr. 21.

Auch wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen, pflichtbewußten und vorbildlichen Arbeitskameraden. a388

Friedr. Bauer AG., Wuppert.-E.

Von seinem Kompanieführer traf uns hart und schwer die tief traurige Nachricht, daß unser über alles geliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein herzensguter Zwillingsbruder, Bruder, mein lieber Schwager, Neffe und Vetter, der Abiturjent

Karl Fleing

ᛋᛋ-Sturmmann

Inh. der Ostmedaille

im Alter von 20 Jahren am 18. 7. 1942 sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland hingab. Er fiel sieben Wochen später als sein bester Freund. Seine Ehre hieß Treue. — In unsagbarem Leid:

Karl Fleing; Helene Fleing verw. Hammerschmidt geb. Trösken; **Irmgard Fleing; Feldwebel Fritz Hammerschmidt,** z. Zt. im Osten; **Dora Hammerschmidt** gb. Haase **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Leonhardtstr. 29. Gummersbach-Deitenbach, 1.8.1942.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Bernsmann

im Alter von 58 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Wilhelm Bernsmann Martha geb. Bertram; **Hugo Offermann,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Else gb. Bernsmann; **Kurt, Willi und Anneliese als Enkel.**

Wuppertal-E., Werner-Hanemannstraße 24, den 4. 8. 1942.

Beerdigung 7. 8., 15 Uhr, ab Kapelle des luth. Friedhofs Bredtchen. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Heute in den Morgenstunden ist mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Rittershaus d. Ae.

nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen. Sein langes Leben war ausgefüllt mit Arbeit und Sorge für die Seinen. — In stiller Trauer:

Frau Wilhelmine Rittershaus gb Himmelmann, **Kinder, Enkel und Urenkel.**

Wuppertal-Ronsd. (Boxberg), Wuppertal-Ba., den 4. 8. 1942.

Beerdigung 7. 8., 16 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Ronsdorf. f90

Der allmächtige Gott rief meinen heißgeliebten Mann, unseren guten, treuen Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Georg Klotz

im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Frau Johanne Klotz geb. Everts; **Hedwig Klotz; Helene Klotz; Familie Alfred Rehage sen.**

Barmen, den 4. 8. 1942.

Beerdigung 6. 8., 16 Uhr, ab Kapelle Norrenberg. 3338a

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben Arbeitskollegen. **Barmer Ersatzkasse.**

Am Sonntagabend starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender, lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Friedrich Görtzgen d. Ae.

im Alter von 52 Jahren. Sein Leben galt nur den Seinen. — In tiefem Schmerz:

Frau Eugenie Görtzgen geb. Müller; **Obergefr. Eugen Görtzgen,** z.Zt.Wehrm.; **Aenne Lehnen** als Braut; **Else Görtzgen; Fritz Görtzgen d. J. und alle anderen Verwandten.**

Wuppertal-Cronenberg, Am Hofe 36, Solingen, Breyell Rhld., 4. 8. 1942.

Beerdigung 7.8., 16 Uhr, ab Schorferstr. zum Städt. Friedhof.

Auch wir beklagen den Verlust eines langjährigen, treuen Mitarbeiters. **Prinz & Kremer, Wuppertal-Cronenberg.** u107

Heute entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine gute Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter und Großmutter

Emma Klaußner

geb. Harke.

In tiefer Trauer: **Die Angehörigen.**

Beerdigung Donnerstag, 17 Uhr, ab Langerfelder Friedhofskapelle.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, allen Verwandten und Freunden mitzuteilen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigst geliebte Frau, meine einzige, unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Judith Protzen

geb. Geyser

im blühenden Alter von 31 Jahren nach kurzem Eheglück zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb in wenigen Tagen und durfte ihre alte Heimat nicht mehr wiedersehen. — In tiefer, stiller Trauer:

Richard Protzen; Frau Pastor Geyser; Paul Geyser und Frau Berty geb. Henrich; **Hans Geyser** (z. Zt. im Felde) **und Frau** Tille geb. Weyrich.

Tanga (früher Deutsch-Ost-Afrika), **Wuppertal-E.,** Ottenbrucherstr. 55, Zürich, im Juli 1942. •

Gestern mittag entschlief plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unser herzensgutes Kind, unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Enkelin, Nichte und Kusine

Ilse Müller

im zarten Alter von 11½ Jahren.

In tiefem Schmerz: **Erich Müller und Frau** Wilma geb. Hallen; **Gisela Müller; Familie Anton Hallen; Familie Bernhard Hallen; Familie Reiner-Mertens und Anv.**

Wuppertal-E. (am Wasserturm 14, z. Zt. Felsenstr. 14), den 4. 8. 1942.

Beerdigung 7. 8., 14¼ Uhr, ab Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, Herz-Jesu-Kirche (im Sonderfall 10 Uhr). Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Allen, die beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen uns in so großem Maße ihre Liebe erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren tief empfundenen Dank. **Geschwister Inhoffen.** Wuppertal-Langerfeld, den 5. 8. 1942. 215-15d

---

Für die innige Teilnahme beim Heimgang unseres unvergeßlichen Vaters sprechen wir all denen, die uns durch Wort, Schrift u. Kranzspenden Trost gaben, unseren herzlichen Dank aus. **Familie Walter Moellenhoff.** Wuppt.-E., Aug. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sprechen wir unseren tief empfundenen Dank aus, insbesondere der Firma Engelbert Weskott u. W. u. P. Schnutenhaus. **Ida Figge** geb. Leckebusch; **Gerda Emde** geb. Figge; **Erich Emde,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Oberba., im August 1942. 3331a

---

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres Sohnes, Bruders und Schwiegersohnes, des Gefreiten Maximilian Rösgen, sage ich allen, insbesondere der Fa. Metzenauer & Jung, meinen herzlichen Dank. Im Namen der Angehörigen: **Emmi Rösgen** geb. Clever, Wuppertal-E., im August 1942. •

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben, unvergeßlichen Mannes und guten, treusorgenden Vaters, **unseres lieben Sohnes und Bruders, des Gefreiten Hans Pfaff, sagen wir allen auf diesem Wege unseren besten Dank,** besonders der Firma Kampf & Spindler, Hilden. **Frau Elfriede Pfaff** gb. Witt, **Kinder u. Eltern.** Wuppt.-Sonnb., 4.8.42.

Lichtspieltheater

Hansa-Theater, Ba., Höhne 4/6. Bis 6. 8.: „**Clarissa**" mit Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich, Gustav Dissel, Werner Scharf. 804h

Empfehlungen

Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dringend ges. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. a450

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, Elberf., Deweerthstr. 94, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. 1566

Band-, Spitzen- und Posamenten-Industrie. Einzig bestehendes Fachblatt. 33. Jahrg. Probenummer auf Anforderung. **Eugen G. Leuze Verlag,** Leipzig S 3

Jede Seite, jeden Winkel i. jed. Dreieck errechn. Sie ohne Lehrsätze auf dem Trigonometer DRGM. Pr. RM 1.75. Vorzügl. Logarith.-Tabelle RM 1.50. Mit Gebr.-Anweis. vorgerechn. Lösungen und Rechenbeisp. für theoretisch wenig Vorgebildete. Versand d. Nachn. N-A-Verlagst. A. Pönisch, Zwickau Sa., Roonstr. 37. Postschekkonto Leipzig 101782.

Mollerus Waschanstalt Ba., Steinweg 50 und Handelstraße 4, nimmt noch Familienwäsche und blaue Arbeitsanzüge an. 3078f

Vermietungen

Größeres Ladenlokal m. Wohnung zum 1. September oder später zu vermieten. **Lagerhaus,** ca. 200 qm als Speicher, Werkstatt oder Fabrikationsräume geeignet, in Wuppt.-Barmen, sofort zu vermieten. Näh. durch Rud. Walbrecker, Wuppt.-Ba., Wichlinghauser Str. 121. 287-20b

Mietgesuche

Schöne 3–4-Zim.-Wohnung von ruh., pünktl. Mieter sofort oder später in **Wuppertal oder Velbert** gesucht. Angeb. u. E 1706 an die Geschst. od. Tel. Velbert 3706. e364

3 Zimmer mit Küche und Bad in Wuppertal oder Umgegend zu mieten gesucht. Ang. unter W 89 an Filiale Ba., Westkotter Str. 146.

2–3-Zimmer-Wohnung mögl. bald in Wuppertal zu mieten gesucht. Angeb. unter V 88 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel. •

3-Zimmer-Wohnung, geräumig, nur in bester Wohnlage Elberf., von ruh. Mieter sofort oder später gesucht. Ang. unter E 8479 an Gst. •

Ruh. Mieter sucht 3 Zimmer, möglichst abgeschl., in gutem Hause. Ang. unter B 4381 Geschst. Bm. †

2 Zimmer zu miet. ges. od. geg. 2 zu tauschen. Ang. E 8574 Gst. •

Suche 1 bis 2 kleine Zimm., evtl. auch Mansardenzimmer. Angebote unter B 4271 an Gst. Ba. †

1 geräum. Zim. oder 2, auch Mansarde, von ruhig. Mieter ges. Ang. unter B 4331 an die Gst. B.†

1 Zimmer Nähe Luisenstraße ges. Licht und Wasser wird angelegt. Angeb. unter E 8675 an die Gst. •

Lagerraum im Erd- oder Kellergeschoß, ca. 50 qm groß, in der Talsohle Nähe Wertherbrücke, zu miet. ges. Auto-Merkur, W.-Barm.

Lagerraum f. Besen ges. Nähe Steinbeck. Ang. u. E 8647 an Gst. •

Kellerraum, 100 bis 150 qm, trocken, diebessicher verschließbar, f. Lagerung von Oberstoffen u. Nähmaschinen von Herrenkleiderfabrik gesucht. Angebote von 9 bis 17 Uhr Telephon Nr. 352 54. T286

Für gärtnerische Zwecke geeignetes Land zu pachten oder zu kaufen ges. Ang. u. E 2522 an Gst.

Wohnungs-Tausch

Gesucht mod., abg. 6–8-Z.-Wohnung od. klein. Einfamilienhaus in guter Lage Barmens. — **Geboten** moderne, abgeschl. 4-Zim.-Wohng. mit 1 Mansarde u. Heizg. an den Barmer Anlagen. Angebote unter B 210 an Gst. Ba. 315b

Gesucht werden 5 Zimmer und Küche, Heizung und Bad, modern, in guter Wohnlage gegen moderne 3 Zimmer, gekachelte Küche, gekacheltes Bad, 2 Balkons, Etagenheizung, in neuem Hause. — Angebote Ruf 546 85 oder B 457 Geschst. Bm. 3299a

Suche 4–7 Zimmer mit Bad in Wuppertal. Biete 3 Zimmer mit Bad in Oberbarmen. Angebote unt. B 442 an die Gst. Barmen. 3270a

Tausche 4 Zim., abg., in Elbf. Suche 3 Z. in Barresb., Sonnb. od. Vohwinkel. Ang. E 8635 an Gst. •

Biete 4-Z.-W., abgeschl., gr. Ver. Suche 2 gr. Zim. in gut. H., mögl. Südstadt. Ang. u. E 8507 an Gst. •

Biete 4-Z.-Wohn. in U.-Barm., nichts anzul. Suche 4 Z. in Vohw. od. Umgeb. Ang. V 13 Fil. Vohw.•

Biete in Wichlinghausen sehr schöne abgeschl. 3 Zimmer mit Ver., Speicherzimmer und Wandschrank; suche gl. 4 Zimmer mit Mans., Nähe Oehde oder Oberbarmen. Ang. unt. E 8445 an die Geschäftsst. s9487

Biete 3 mittl. Zi., 1. Etg., Adlerstr., suche 4 Zi. in Unterbarmen oder Loh. Ang. B 4441 Gst. Bm. †

Biete schöne, gr., sonn., abgeschl. 3-Z.-Wohn. in gut. Zust. m. Ver., Wascht., Exerzierplatz. Suche gleichw. 2–2½-Z.-W., mgl. Nordst. od. Stadtr., auch m. Garten. Ang. E 8506 Gst. •

Suche abg. 2½–3 Z. mit Bad. Biete abg. 4 Mans.-Z. in Einfam.-Haus. Angeb. u. E 8584 an Gst. •

2 gr., sonnige Partz. geg. 3 Z. Nähe Viehhof od. Arrenberg zu tsch. gesucht. Angeb. u. E 8581 an Gst. •

Biete 2 sch., gr. Mansz. in g. abg. Hse. Suche 3 Mans.- o. Etg.-Z. in Ba. od. Elb. Ang. B 4389 Ba.†

Möblierte Zimmer

Schloßbleiche 26, II: Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. •

Südstraße 28, I. Etage: Möbl. Zimmer an berufst. Frl. zu vm. •

Schön., gr. möbl. Z., fl. Wass., zu verm. Zu erfr. in d. Gst. f167 •

Langerfelderstr. 12, I: Möbl. Zim. mit Kochgel. an Herrn, zu v.†

Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr 25. Ruf 546 57. 322b

Kriegerfrau mit Kind sucht in Wuppertal möbl. Wohnung, Kochgelegenheit erforderlich. Angeb. u. E 1727 an die Geschst. erb. f259

Wir suchen für einige Gefolgschaftsmitglieder einfach möbl. Zim. Preisangebote an C. & W. Reitz, Langerfelderstraße 129. 3291f

Frdl. eingerichtetes Zimmer in gutem Hause für sofort gesucht. Angeb. unter E 8644 an die Gst. •

Möbl. Zimmer für sof. zu mieten ges. Ang. u. B 4333 an Gst. Ba. †

Jg. Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Ang. B 4384 Ba.

Junge Frau sucht in gut. Hause 1 groß. möbl. Zimmer, mögl. mit Heizung. Angeb. u. E 8582 an Gst.•

Dame aus Köln sucht möbl. Z. Nähe Städt. Krankenh. Ang. E 8580 G.

Berufstät. Ehepaar sucht 1–2 möblierte Zimmerwohng. m. Kochgelegh. in Barmen. Ang. E 8494 B.•

Wir suchen für einen unserer Herren zum 11. 8. gut möbliertes Zimmer in der Nähe Vohwinkels. Ang. an Kabelwerk Vohwinkel. e65

Junge Frau sucht möbliertes Zimmer. Ang. E 8575 an die Gschst. •

Berufstät. Frau sucht 1–2 möbl. Zimmer. Angeb. u. E 1818 an Gst.•

Jg., berufstätige Dame sucht möbl. Zimmer mit fließ. Wasser u. Heizung in nur gutem Hause, in schöner, ruh. Lage Barmens oder Elberfelds. Ang. E 8505 an Gst. •

Berufst. Dame sucht für sofort gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter E 8522 an Gst. •

Stellen-Angebote (männl.)

Tücht. Buchhalter (in) f. ganze, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Angeb. unter E 2476 an Gst. r71

Kontorist für unser kaufm. Büro gesucht, der mit sämtl. vorkommenden Arbeiten, insbesondere Terminverfolgung und Metall-Kontingentierung, vertraut ist. Auf selbständig arbeitende und zielbewußte Kraft wird größter Wert gelegt. Um handgeschriebene Bewerbung bittet Wilhelm Hermes, Wpt.-Wichlinghausen.

Garnfärberei in Süddeutschland sucht möglichst unverheirateten Lager- und Versandgehilfen. Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt. O. L. Wuppertal-Nächstebreck, Hannover Str. 2. Tel. 549 15. 3329f

Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H. Wir suchen zu sofort und laufend für unsere Abteilung: **Gesenkschmiede (Kennwort W. 2)** mehrere Gesenkschmiede, mehrere Härter und Vergüter, mehrere Hammerführer, mehrere I. u. II. Reckschmiede, mehrere Hobler, mehrere Presser, mehrere Metallwärmer, mehrere Hilfsarbeiter, mehrere Elektroschweißer, mehrere Metallbohrer. — **Versuchsanstalt (Kennwort W. 5)** mehrere Temperaturmesser, mehrere Hilfsarbeiter. — **Schmiede-Preßwerk (Kennw. W. 6)** mehrere I. und II. Pressenschmiede, mehrere I. und II. Ofenleute, mehr. Pressenführer, mehrere Metallwärmer, mehrere Preßgehilfen, mehrere Revisoren, mehrere Kranführer. — **Ofenbau (Kennwort W. 8)** mehrere Schlosser, mehrere Hilfsarbeiter. — Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit, sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes und Kennwortes sind zu richten an: **Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H.,** Abteilung G. 1, **Watenstedt über Braunschweig.** u80

Daimler-Benz-Motoren, G. m. b. H., Genshagen, Kreis Teltow, Telephon Berlin Nr. 84 36 31, sucht **Prüfstand-Ingenieure,** die befähigt sind, selbständige Versuche durchzuführen sowie Prüfstandsanlagen zu entwickeln bezw. zu verbessern. — Schriftliche Angebote erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin. a5

Herren-Friseur acht Tage zur Aushilfe sofort ges. Teleph. 506 74

Bandwirker (innen), evtl. zum Anlernen, ganze oder halbe Tage v. klein. Betriebges. Elberfelderstr. 27 (Nähe Bahnhof Unterbarmen).

Webketten-Andreher (in) von Seidenweberei gesucht. Wilh. Holthaus & Co., E., Vereinstr. 19–19a.

Tücht. u. erfahr. Betriebsschlosser für unser Kabelwerk ges. Kromberg & Schubert, Wuppertal-Langerfeld. 3239a

Zuverl., erfahr. Kutscher für Doppel-Gespann sofort od. bald gesucht. Es wird Wert auf eine im Umgang mit Pferden erfahr. Person gelegt, welche jahrelange gleiche Tätigkeit nachweisen kann. Angeb unter E 2458 an die Gst. s9425

Für unser Kabelwerk suchen wir einen ausgebildeten, erfahrenen u. gewissenhaften **Zeitnehmer,** der in der Lage ist, durchaus selbständig zu arbeiten. Kromberg & Schubert, Wuppertal-Langerfeld. a388

Kellner sofort ges. „Feuerkugel", Elberfeld, Friedrichstr. 55. r9776

Tücht., ält. Packer f. größere Sägen- und Werkzeugfabrik gesucht. Angaben über Familienverhältnisse, Lebenslauf und Dienstantritt sind mit Zeugnisabschriften zu richten unter E 1812 an die Gst. d8561

Aelt., intelligenter Mann, mögl. Schreiner oder Schlosser von Beruf, für Montagen von Verdunkelungs-Oberlichter ges. Anlernung erfolgt durch Montage-Meister. — Rollo-Fabrik Erich Hinnenberg, W.-Elberfeld, Grabenstr. 3–5. e64

Pförtner für Tag- und Nachtdienst zum baldigen Eintritt für mittleres Werk gesucht. Vorläufig nur schriftliche Angebote werden m. den üblichen Unterlagen erbeten. — Wilh. Quante, Inhaber Hermann Quante, Spezialfabrik für Apparate der Fernmeldetechnik, Wuppert.-Elb. Uellendahlerstraße 353. r9677

Hilfsarbeiter (ältere) sofort ges. Steinmetz & Nagel, Wpt.-Elberfeld, Weststraße 2. Teleph. 268 82. s9489

Kellereiarbeiter ges. Friedrich Stephan, Getränkegroßhandlung, E., Adersstraße Nr. 5. s9496

Invaliden u. Frauen für leichte Platzarbeit in Barmen gesucht. Angebote unter B 462 an Gst. d8565

Laufjungen gesucht. M. Graeff, Elberfeld, Döppersberg 31b. •

1 kfm. Lehrling, 1 Schlosserlehrling sofort oder 1. 10. gesucht. Vorzustellen bei Arthur Bovenkamp, Vertragswerkstatt der Bayer. Motorenwerke Elberfeld, Wiesenstraße.

Färberlehrling für meinen in Süddeutschland (Württemberg) gelegenen modernen Betrieb bei voll. Kost und Logis sowie Taschengeld gesucht. Beste Spezialausbildung zu einem interessanten und aussichtsreichen Berufsleben. Versorgung während der Lehrzeit ist sichergestellt. Meldungen bei O. L. Wuppertal-Nächstebreck, Hannoverstraße Nr. 2, Telephon Nr. 549 15. 3353f

Stellen-Angebote (weibl.)

Tücht. Buchhalterin, durchaus erfahren im Maschinensystem und allen anderen einschlägigen Nebenarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angaben üb. bisherige Tätigkeit unter E 2512 an die Geschst. ds. Bl. r9752

Buchhalterin o. Kontoristin mit buchh. Kenntnissen, für Durchschreibesystem, sofort oder später gesucht. Ang. unter E 2509 Gst. f52

Erfahrene Buchhalterin ges. Dauerstellung. Werkswohnung kann auf Wunsch gestellt werden. Angeb. unter Beifügung eines Lichtbildes und Zeugnissen u. E 1821 an Gst.

Tücht. Stenotypistin für interessante Arbeiten in Dauerstellung gesucht. Weddigen, Ba., Schwarzbach 19. Ruf 587 68. f942

Textilwarengeschäft sucht jüngere Kraft sofort oder für später für Kontor und Verkauf. Ang. mit Gehaltsanspruch sowie Angabe des früh. Eintrittstermines erbeten unt. E 8446 an die Geschäftsst. f8200

Bergwerksmaschinenfabrik in Sprockhövel sucht zum baldigen Eintritt für ihre Geschäftsführung in Vertrauensstellung eine mit Kurz- und Maschinenschrift durchaus vertraute **Sekretärin.** Bewerbungen mit Lichtbild und sonstigen Unterlagen u. E 1801 Geschst. d8552

Stenotypistin mit guter Auffassungsgabe und möglichst flotter Schrift für sofort oder später ges. Bevorzugt wird solche Kraft, die gewöhnt oder gewillt ist, auch nach Diktaphon zu schreiben. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unt. E 2523 an die Geschst. s9491

Flotte Stenotypistin für den Schriftverkehr eines mittl. Werkes gesucht. Bewerb. unter G E 254 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i.W.

Hotel Wuppertaler Hof stellt sofort ein: **Kontoristin und jüngere Büroangestellte, Servierfräulein** für Kaffee, **Zimmermädchen, Toilettenwärter.** Vorstellung jederzeit. Bewerbung an die Direktion. 289b

Verkäuferin sucht Großhandlung in Bürobedarf für Verkauf u. Lager. Fachkenntn. nicht unbed. erforderl. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. u. B 4341 an Gst. Ba.†

Tücht. Büfettfräulein sowie Zimmer- und Hausmädchen sofort oder 15. August 1942 gesucht. Hotel Adler, Elberfeld, Alte Freiheit 20.•

Servierfräulein, jg. Verkäuferin und Lehrmädchen für Verkauf und Servieren in Konditorei und Café gesucht. Konditorei Düttmann, W.-Elberfeld, Bahnhofstr. 6. f8204

Mehrere Modistinnen gesucht, evtl. auch für halbe Tage. Modehaus Geschw. Ressel, W.-Barmen, Straße d. Alten Garde 56-58. 295b

Mehrere Schneiderinnen gesucht, evtl. auch für halbe Tage. — Modehaus Geschw. Ressel, Barmen, Straße der Alten Garde 56–58.

Leichte Maschinen-Näharb. an Heimarbeiterinnen laufend auszugeben. Arbeit wird zugestellt und abgeholt. Ferner für Betrieb Maschinennäherinnen (evtl. für halbe Tage) gesucht. Anlernung erfolgt ev. im Betrieb. R. Mönninghoff, Ba., Königsbergerstraße 7. Tel. 629 88.

Maschinen-Näherinnen für leichte Arbeiten laufend gesucht. Es werden junge und ältere Frauen in unserem Betrieb umgeschult. Auch Hilfsarbeiterinnen stellen wir laufd. ein. Leisten & Co., Wpt.-Elberfeld, Uellendahlerstraße Nr. 6. r9753

l. Putzmacherin, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Hohagen-Weber, O.-Ba., Rübenstr. 37, Tel. 606 46.

Riemendreherinnen, Doubliererinnen, Spulerinnen, Schererinn., Bandwirkerinnen gesucht. Wille & Co., Unterba., Hesselnberg 93–95, Fernsprecher Nr. 583 52. 857b

Tücht. Seidenwinderin sofort gesucht. Wolfertz, E., Simonsstr. 1.

Weibliche Hilfskräfte, auch f. Halbtagsbeschäftigung, für leichte, saubere Arbeit (keine Maschinenarbeit) gesucht. Ferner suchen wir **Heimarbeiter** für leichte, saubere Arbeit. Wilh. Budenz, Kom.-Ges., Barmen, Carnaperstr. 16. 3261f

Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeit sofort gesucht. Evtl. kann Maschine gestellt werden. Lückel, Barmen, Heckinghauserstr. 8. 3355f

Frauen in Vohwinkel f. schöne Heimarbeit gesucht. — Auch andere einsatzfähige Kräfte werden angenommen. Birkenstock K.-G., Halbenberg 10. Telephon 385 68 e64

Frauen und Mädchen f. leichte Dreh- und Bohrarbeit bei guter Verdienstmöglichkeit sofort gesucht (evtl. auch für halbe Tage). Lebrecht Tigges, Schraubenfabrik u. Fassondreherei, W.-Cronenberg, Abt. 1 Hemmanstraße 26; Abt. 2 Unterkohlfurth 76. Telephon 714 00. 121

Frauen u. Mädchen für leichte Näh- und andere Arbeiten mit Genehmigung des Arbeitsamtes sofort gesucht. Bauco, Wuppert.-Barmen, Wichlinghauserstraße 47a. 3317f

Frauen oder Mädchen zum Spulen von Farbbändern ges. Die Arbeit ist einfach und sehr leicht. Wir würden auch Arbeitskräfte für halbe Tage einstellen. Molineus & Co., Barmen, Rödigerstr. 108. 3258f

Frau oder Mädchen z. Bandhaspeln für ganze oder halbe Tage gesucht. Rud. Westkott, W.-Barmen, Leonhardstraße Nr. 10. Färberei und Appretur-Anstalt. 3358f

Frauen od. Mädchen f. leichte Lagerarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. Paul Langenkamp, Wpt.-Barmen, Unterdörnen 61. 3260f

Leichte Arbeit für ganze und halbe Tage können auch ält. Frauen und Männer in unserem Textilbetr. finden. — Oskar Huppelsberg Rob. Sohn, K.-G., Ba., Carnaperstr. 26.

Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeiten lf. gesucht. W. Schulze, Barmen, Fischertal Nr. 68a. †

Mehrere Mädch. u. Frauen für leichte, saubere Arbeit, und zwei Hilfsarbeiter möglichst bald gesucht. Ferd. Sehlbach & Co., Wpt.-Barmen, Parlamentstr. 18. 3310f

Tüchtige, brave Frau oder Mädchen für halbe oder ganze Tage gesucht. Molkerei und Feinkostgeschäft. Eichhorn, E., Steinbeck 12.

2 Spülfrauen zum sofortigen Antritt gesucht. Staudt & Jung, Pagis-Kosmetik, E., Luisenstr. 23/25.

Selbständige Hilfe z. Führung eines gepfl. Etagenhaushalts sofort gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote unter B 464 an die Gst. Barmen. 3317a

Zur Führung eines Haush. wird eine Haushälterin nach dem Oberbergischen gesucht. Angeb. u. E 1813 an die Geschst. ds. Bl. d8562

Stütze od. Hausangestellte, erfahren im Kochen und in Hausarbeit, für gepflegten Etagen-Haushalt in Vertrauensstellung gesucht. Frau Alfred Frese, Elberfeld, Ronsdorfer Str. 380. Ruf 206 17. f8223

Hausgehilfin stellt sof. od. spät. Gaststätte ein. Mitbedienung der Gäste. Fritz Korten jr., Wülfrath. Telephon Nr. 501. e464

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädel für gepflegten Etagenhaushalt für sofort ges. Angeb. an Frau Edgar Schwill, W.-Elberfeld, Nützenberger Straße 33. Tel. 338 85. s9422

Zuverl. Hausgehilfin z. 1. Okt. 42 od. früh. ges. Frau Georg Baum Elbf., Hansastr. 17. Tel. 258 82. •

Zuverl. Hausangestellte weg. Heirat der jetzigen in Einfamilienhaus ab Mitte September od. 1. Oktober ges. Frau Hermann Girardet, W.-Elb., Cäcilienstraße 25. 1763

Kinderl., arbeitsfr. Mädel, evtl. auch Pflichtjahrmädel, f. Etg.-Haushalt gesucht. Angebote unter B 465 an die Gst. Barmen. 3366f

Mädchen für den Haushalt ges. Konditorei Koppelberg, Vohwinkel, Kaiserstraße Nr. 198. e65

Saub. Halbtagsmädchen für sofort gesucht. Frau Theodor Nolte, Barmen, Turnstraße 39. 3299f

Stellen-Gesuche

Erster Buchhalter mit langj. Erfahr. u. vorzügl. Allgemeinbild., im Bankfach und in der Industrie als Bürochef u. Prokurist bewährt, gewandter Unterhändl., unbed. vertrauensw., sucht anderw. im Bez. Wuppertal leit. Posit. in klein. od. mittl. Unternehmen. Angebote an Schließfach 932, Essen. d8567

Kaufm. Direktor sucht mit Kapitaleinlage geeigneten Wirkungskreis. Angeb. unter E 1762 an die Geschäftsstelle ds. Bl. e364

Anfänger, kurze Zeit gekellnert, sucht Kellnerstelle. Angebote unter E 8485 an die Geschäftsstelle. •

Kraftfahrer sucht Aushilfestelle f. 10–14 Tage. Angebote unt. B 4320 an die Geschäftsstelle in Barmen. †

Spritzlackierer in der Metallindustrie sucht Stellung. Walter Feuerstein, Wuppt.-Barmen, Oberdörnen Nr. 27. †

Aushilfsarbeit f. 3 Wochen ges. Angebote unter B 4321 Gst. Ba. †

Rüst., erfahrener Mann sucht Vertrauensstelle als Verwalter od. Kassierer per sof. Kaution kann gestellt werden. Ang. E 8418 an Gst.•

Aelt. Herr sucht leichte Halbtags-Arbeit oder Heimarbeit. Angebote unter E 8585 an die Geschst. •

Neue Lehrstelle als Optikerlehrl. in nur erstkl. Gesch. für m. Sohn ges. War bereits 1½ J. tätig. Tel. 56043 od. Ang. R 769 Fil. Oberb. †

Jg. Mädel sucht Nebenbeschäft. ab 17 Uhr. (Büroarb., Steno, Schreibmasch.). Angeb. u. E 8588 an Gst.•

Kaufm., prakt. Arzthilfe, staatlich geprüft, sucht zum 15. Okt. od. 1. Nov. entsprechend. Wirkungskreis. Angeb. u. E 2520 Gst. d8560

Haushälterin (Witwe) von auswärts, gute Haushaltkenntnisse, sucht Stelle in frauenlos. Haushalt. Angebote unter E 1814 an Gst. d8563

Bess., evgl. Fräulein, perfekt im ganzen Hauswesen, sucht Stelle zum 15. 9. 42 als Haushälterin für ¾ Tag in frauenlosen Haushalt. † Angeb. unter B 4450 an Gst. Ba.

Heirats-Gesuche

Gebildete Wwe., Anf. 50, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn bis 60 J. zwecks Heirat. † Briefe unter R 779 Fil. Oberbarm.

Alleinsteh., geb. Dame, Mitte 30, sucht Anschluß an Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter M 15 an die Filiale in Haan. f162

Frl., 41 J., gute Erscheinung, sparsam und perfekt im Nähen, ersehnt Heirat mit solidem Herrn, auch Wwer. angenehm. Gute Aussteuer und Ersparnisse vorhanden. Zuschriften unter B 4047 Geschst. Barmen.†

Junggeselle, in guter Stellung, Ende der 50er J., möchte mit ein. kath. Dame im Alter von 45–50 J., ohne Anhang, zwecks Heirat bekannt werden. Briefe unt. B 4293 an die Geschäftsstelle in Barmen. †

Vermischte Anzeigen

Zwirnerei übernimmt Lohnaufträge u. Aufmachung von Garnen. Angeb. u. E 2234 an die Gst. e55

Nähbetrieb gesucht für Daueranfertigung von einfachen Näharbeiten. Angebote unter E 1736 an die Geschäftsst. ds. Blattes. •

Lohn-Nähereien für leichte Nähmaschinenarbeit und tüchtige Heimnäherinnen ges. Vorwerk & Sohn, Textilwerk, Kl. Werth 34. 3356f

Lohnende Heimarbeit. Handnäharb. an Gamaschen, auszugeben. U.-Barmen, Ritterstraße 54. 3312a

Heimarbeiterinnen für Handnäharbeiten an Gamaschen werden laufend ges. Erich Schulze, Textilwarenfabrik, Barmen, Ostarstr. 1–3 an der Loherstraße. 3230f

Hausbandwirker! 15 cm breite, 3spulige Arbeit sofort auszugeben. Lange Ketten! W. Schüller & Sohn, Wichl., Wiescherstr. 15. Fernruf 52418

Strumpfhalter-Band, 20 mm breit, mit lang. Ketten, auszugeben. Für Schachtenstühle geeignet. — L. C. Toelle Nachf., W.-Langerfeld, Badische Straße Nr. 8–10. 3359f

Intell. Ehepaar sucht lohnende Heimarb. Ang. B 4447 B. o. Ruf 58920

Wir suchen Unterlieferanten zur Bearbeitung von Werkstücken aus Stahl mit Festigkeit von 75–90 Kg., von 30–50 u. 80–115 mm Durchmesser. In Frage kommen Dreh-, Schleif- u. Gewindearbeiten höchster Präzision. Ang. u. B M 136 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen in Westfalen. a325

Wer stopft mir Strümpfe u. macht gelegentl. kleine Flickarbeit, in od. außer dem Hse.? Adersstr. 11, I. Telephon Nr. 275 34. f8210

Biete H.-Fahrrad. Suche Kd.-Sportwagen. Bückemeyer, Oberba., Beckackerschulstraße Nr. 70. 3301a

Radio, Super, geg. Teppich, zu t. ges. Ang. H 137 Filiale Hahnerberg

Biete Akkordion, 32 B., neu. Suche Motorrad, 100—200 ccm, ev. Zuzahlung. Ang. B 4329 Gst. Bm.†

Suche 2½–3 m reinw. Stoff f. Paletot zu k. Biete ev. Tapeten o. neue Aktentasche. Ang. B 4446 Ba.†

Staubsauger, neuw., Kielstr, g. D.-Mant. 48-50 od. Stoff f. D.-M. o. H.-Anzug 48-50 z. t. Ang. E 8579 a. Gst. •

Suche d. Gummiball. Biete Einkochgläser. Ang. B 4443 Ba. †

Ich möche neue, mod. Bettpreite für 2 Betten geg. mod., noch la erhaltenen Puppenwagen od. Puppensportwagen tausch. Ang. E 8502 G.•

Dunkelbl. Damenschnürsch. mit Blockabs., schmale Form, Gr. 39½, wen. getr., geg. gleichw. Gr. 40 zu tauschen ges. Smoking für große, schlanke Figur für 90 Mk. abzug. Ang. u. R 793 Fil. Oberbarmen. †

Biete neue, schw., hohe Hrn.-Schuhe Gr. 39, od. gut erh. Knabenanzug, 10–14 J., geg. Morgenrock, Sommer-Mantel u. buntes Sommerkleid, neu od. sehr gut erh., Gr. 44–50, od. zu kauf. ges. Ang. E 8577 Gst.

Braune Sp.-Halbschuhe, Gr. 39, gegen Halbschuhe, Gr. 38, z. t. Ang. unter E 8576 an die Gschst. •

Hell.D.-Regenmtl. u. Spitzenbluse Gr. 46, geg. D.-Schuhe Gr. 39, zu tauschen. Ang. B 4334 Gst. Ba. †

Unterricht

Krankenpflege-Schulen in Nord-West-Deutschland in den städt. Krankenanstalten Wuppertal-Elberfeld, Düsseldorf (auch Säuglingspflegeschule); Osnabrück, Bielefeld, Delmenhorst. Ausbildungsstätten d. evangelischen Diakonieschwesternschaft. Einstellung begabter Schwesternschülerinnen. Nächster Semesterbeginn 1. 10. 42. Ausbildung kostenlos. Dauer 1½ Jahr. Arbeitskleidung wird gestellt. Nähere Auskunft durch Frau Oberin Sander, Städt. Ferd.-Sauerbruch-Kranken-Anstalten, W.-Elbf., Arrenberg.

Wer erteilt 13jähr. Volksschülerin Nachhilfe i. Rechnen? Ang. B 463 B.†

Wer erteilt Studentin guten italienischen Unterricht? Ang. unt. B 461 an die Geschst. Barmen. 284